

DIALOG

SCHWERPUNKTTHEMA **DIE**
PERSPEKTIVEN
VON HILFE
UND
BERATUNG

AUS DEM
BUNDESVERBAND
OFFIZIELLE
EINLADUNG

AKTUELLES
AKTIONSBERICHT
ZUR BUNDES-
TAGSWAHL

FORUM
10-JÄHRIGE
ZUSAMMENARBEIT

- 2 Impressum
- 3 Editorial

SCHWERPUNKTTHEMA: DIE PERSPEKTIVEN VON HILFE UND BERATUNG

- 4 Veränderung der Suchtselbsthilfeangebote durch die Digitalisierung
- 7 Projekt „Neue Wege gehen“

AUS DEM BUNDESVERBAND

- 6 Offizielle Einladung zum Bundesverbandstag

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

- 11 Ostdeutsches Guttempler-Treffen 2021
- 12 Günter Rudeck zum 75. Jubiläum
- 14 125 Jahre Gemeinschaft „Bruderliebe“

MOVENDI INTERNATIONAL

- 15 MOVENDI International gewinnt den UNIATF-Preis 2021

FORUM

- 22 10-jährige Zusammenarbeit – eine Erfolgsgeschichte

AKTUELLES

- 17 Guttempler spenden für Flutopfer
- 18 Der orangefarbene Tamen
- 25 Aktionsbericht zur Bundestagswahl 2021
- 28 Buchbesprechung

GEDENKEN UND JUBILÄEN

- 29 Jubiläen
- 31 Abschied
- 32 Einrichtungen und Tochterorganisationen der Guttempler

IMPRESSUM

DIALOG

Zeitschrift der Guttempler in Deutschland
Auflage: 5.000

Herausgeber:
Guttempler in Deutschland
Adenauerallee 45 · 20097 Hamburg
Telefon: +49 40 28407699-0
Telefax: +49 40 28407699-99
E-Mail: info@guttempler.de
www.guttempler.de
facebook.com/Guttempler
twitter.com/guttempler

Redaktion: Dorothea Kreuz · E-Mail: dialog@guttempler.de
V.i.S.d.P.: Bundesvorstand der Guttempler
Gestaltung und Illustrationen: Katinka ter Heide
www.zwart-design.de

Titelbild: „Yoda in the forest“ by Nadir sYzYgY on Unsplash

Themenschwerpunkt der nächsten Ausgabe:
Canabis

Ausnahmsweise ist der Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe bereits am: **1. Februar 2022**

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten,
würden wir uns über eine Spende freuen:

Guttempler in Deutschland
Hamburger Sparkasse
IBAN DE02 2005 0550 1026 2490 35



Liebe Leserinnen und Leser, nun kommt wieder die kalte Jahreszeit, wir machen es uns zu Hause gemütlich und warten auf den Frühling. Dazwischen liegt noch die Adventszeit mit Familien- und Freundestreffen.

Dazu wünsche ich Ihnen schon viel Freude.

Für dieses Heft haben wir das Hauptthema „Die Perspektiven von Hilfe und Beratung“



WER EIN ZIEL HAT,
LÄSST SICH AUCH
VON SCHLECHTEN STRASSEN
UND DICHEM NEBEL
NICHT AUFHALTEN.

Pearl S. Buck

festgelegt. Wir nutzen die Formulierung Hilfe und Beratung für alles, was mit dem Thema Suchthilfe und der Arbeit der Guttempler-Gemeinschaften zu tun hat. Unter Hilfe und Beratung kann aber auch viel mehr zusammengefasst werden.

Denn Hilfe wollen wir allen anbieten, die sich mit uns in Verbindung setzen, auf welchem Wege auch immer: persönlich, über das Nottelefon, die SoberGuides oder per E-Mail.

Wir arbeiten in so vielen Bereichen und geben Hilfe und Beratung für Abhängige, Angehörige, Freunde

und Kollegen. Für Frauen und Männer mit den unterschiedlichsten Problemen und Bedürfnissen, für Kinder und Jugendliche aus belasteten Familien. Hilfe und Beratung auch bei kultursensiblen Problemen und für ein drogenfreies Leben.

Und wie wir den gesamten Bereich neu aufstellen, darüber wird hier berichtet.

Aber es gibt noch andere Themen in unserem DIALOG, unter anderem eine Einladung zum nächsten Bundesverbandstag. Es wird eine reine Geschäftssitzung werden, ohne kulturellem und unterhaltsamen Rahmenprogramm, denn wir wissen nicht, was im nächsten Jahr erlaubt und möglich sein wird. Aber in den Pausen haben wir Zeit, miteinander zu reden und Erfahrungen auszutauschen.

Auch Wahlen zu verschiedenen Ämtern stehen wieder an.

Ich wünsche Ihnen allen eine schöne Zeit, bleiben Sie gesund oder werden Sie gesund.

Ihre

PETRA KRAUSE · Bundesvorsitzende

DAS SCHWERPUNKTTHEMA

Die Perspektiven

von Hilfe und Beratung

*Social Media Nutzung:
Fluch und Segen zugleich*

Die Perspektiven von Hilfe und Beratung

Veränderung der Suchtselbsthilfeangebote durch Digitalisierung

Wird der fortschreitende Digitalisierungsprozess als Chance verstanden, ermöglicht er der Suchtselbsthilfe neue digitale Formen ehrenamtlicher Hilfe und Begleitung, und das nicht nur für Suchterkrankte, sondern auch für deren Angehörige. Denn auch über die digitalen Angebote bleiben die Stärken der Selbsthilfe durch das Zusammentreffen mit Gleichgesinnten und

der gegenseitigen Unterstützung bestehen – Selbsthilfe wirkt und das auch digital!

Um die neugewonnenen Möglichkeiten, die durch den voranschreitenden und unumkehrbaren Digitalisierungsprozess entstanden sind, zu nutzen, hat der Verband der Guttempler in Deutschland mit den SoberGuides, adäquat auf diese gesellschaftlichen Veränderungen reagiert und ein neues

Zeiten des Lockdowns vor einige Herausforderungen stellte, waren die SoberGuides bereits mit dem passenden „Know-How“ ausgestattet und konnten im Juli 2020, mit dem Online stellen der SoberGuide Homepage, viral gehen.

Vor allem in den darauffolgenden Wintermonaten, in denen beim Nottelefon Sucht, das bereits seit 2020 bundesweit und rund um die Uhr erreichbar ist, bis zu 500 Anrufe im Monat eingingen, konnten Hilfesuchende zur weiteren Begleitung an die SoberGuides vermittelt werden. Durch die Vernetzung beider Angebote wurde die Suchtselbsthilfestruktur gestärkt und ergänzt, und das nicht nur, da Hilfesuchende nun die Möglichkeit erhielten auch über einen Anruf in Akutsituationen hinaus, sowohl Hilfe als auch Beratung zu erhalten. Aus ihrer eigenen Betroffenheit heraus begleiten die SoberGuides Hilfesuchende ganz individuell, auch über einen längeren Zeitraum hinweg. Dabei orientieren sie sich an der Zielsetzung der Kontaktsuchenden, die sich zunächst per

Telefon oder Mail an einen oder eine SoberGuide ihrer Wahl wenden. Die weitere individuelle Begleitung der Hilfesuchenden kann über Einzel- oder Gruppengespräche erfolgen. Sowohl persönliche suchtfreie Treffen, Telefonate oder Videomeetings, aber auch die Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe, wohnortnah oder virtuell, sind möglich.

Mit den SoberGuides sind die Guttempler nicht nur neue, sondern vor allem auch digitale Wege gegangen, die

**AUCH
ÜBER DIE DIGITALEN ANGEBOTE
BLEIBEN DIE STÄRKEN
DER SELBSTHILFE
DURCH DAS ZUSAMMENTREFFEN
MIT GLEICHGESINNTEN
BESTEHEN.**

Suchtselbsthilfeangebot von Betroffenen für Betroffene initiiert. Das Suchtselbsthilfeangebot der SoberGuides wurde noch vor der Pandemie in die Angebotsstruktur der Guttempler etabliert und die ehrenamtlich tätigen SoberGuides Anfang des Jahres 2020 geschult. Während die Corona-Pandemie die örtlichen Gruppen vor allem in

durch die Pandemie noch zusätzlich an Bedeutung gewonnen haben. Neue digitale Angebote können nicht nur den teilweise veränderten Bedürfnissen von Hilfesuchenden gerecht werden, sondern aufgrund ihrer



Ortsungebundenheit auch die Reichweite der Suchtselbsthilfeangebote erhöhen. Beispielsweise können nun mehr Menschen mit eingeschränkter Mobilität an den Angeboten der Suchtselbsthilfe teilnehmen. Es werden aber auch Regionen erreicht, die bisher noch keine feste Selbsthilfestruktur haben. Der Zugang zu Angeboten der Suchtselbsthilfe kann bequem aus dem eigenen Wohnzimmer heraus oder auch mobil erfolgen. Gleichzeitig bleiben die Begegnungen vor Ort, die persönlichen Treffen in der Gruppe und die gemeinsamen Freizeitaktivitäten, der Standard.

Nur um sicher zu gehen, dass die Suchtselbsthilfeorganisationen, vor allem auch kleinere Organisationen wie die Guttempler, zukunftsfähig sind, darf nicht vergessen werden auch jungen Betroffenen und Angehörigen von suchterkrankten Menschen attraktive und flexible Angebote der Suchtselbsthilfe aufzuzeigen. Denn mit der Nutzung der neuen Medien und der unterschiedlichen Kommunikationskanäle haben

sich fernab der Suchtselbsthilfeorganisationen weitere Selbsthilfenetzwerke mit erstaunlicher Eigendynamik entwickelt. So reicht es schon lange nicht mehr, zum Tag X modern zu sein, sondern man muss es auch bleiben.

MELANIE MAIER
Suchtreferentin
Guttempler in
Deutschland



Offizielle Einladung zum 123. Bundesverbandstag (Delegiertenversammlung)

**10. bis 12. Juni 2022 im Hotel am Kurpark
Am Kurpark 19–21 · 36251 Bad Hersfeld**

Der 123. ordentliche Bundesverbandstag beginnt am 10.06.2022 um 14 Uhr mit der Geschäftssitzung. Sie wird am 11.06.2022 fortgesetzt. Der 12.06.2022 ist als Abreisetag vorgesehen.

Auf dem Bundesverbandstag 2022 stehen entsprechend der §§ 14, 20, 25, 26 der Satzung der Guttempler in Deutschland folgende Wahlen an:

- Bundesvorsitzende oder Bundesvorsitzender
- Drei stellvertretende Bundesvorsitzende
- Bundesschatzmeisterin oder Bundesschatzmeister
- Drei Mitglieder für die Schlichtungsstelle
- Drei Mitglieder für den Prüfungsausschuss
- Drei Delegierte für MOVENDI International

Aufgrund der Planungsunsicherheiten während

der Pandemie kann dieses Mal noch kein Rahmenprogramm angeboten werden. Daher findet dieser Bundesverbandstag als reine Delegiertenversammlung statt. Für interessierte Mitglieder werden elektronische Zugangsmöglichkeiten bereitgestellt.

Je nach Verordnungslage und entsprechender Kapazität des Hotels können Gäste in Präsenz teilnehmen. Entsprechende Informationen werden zeitgerecht bekannt gegeben. Entsprechend der dann gültigen Hygienevorschriften werden organisatorische Vorkehrungen getroffen, z. B. Sitzplatzzuweisungen.

Der geschäftsführende Bundesvorstand

PETRA KRAUSE · FRITHJOF AXT · FREDRIC SCHULZ · ULRIKE KLAHN

Hamburg, 15. Oktober 2021

FÜR
INTERESSIERTE MITGLIEDER
WERDEN ELEKTRONISCHE
ZUGANGSMÖGLICHKEITEN
BEREITGESTELLT.

Projekt „Neue Wege gehen“

In der zweiten Jahreshälfte 2019 saßen unsere damalige Landesvorsitzende Antonia Patzke und ich zusammen in der Geschäftsstelle des Landesverbandes NRW. Wir philosophierten darüber, wie die Arbeit unseres Landesverbandes in Zukunft aussehen könnte. Dies geschah unter dem Gesichtspunkt der Bekanntgabe von Antonia, 2020 nicht mehr für das Amt der Landesvorsitzenden zur Verfügung zu stehen.

Als damaliger stellvertretender Vorsitzender sollte ich ihre Nachfolge antreten. Im Verlauf wurde uns dann klar, dass die von Antonia geleistete Arbeit für jemanden, der dies ehrenamtlich macht und nebenbei noch einem Hauptberuf nachgeht, nicht zu leisten war. Wir gingen mit der Erkenntnis aus diesem Gespräch, dass eine gestalterische Tätigkeit in dieser Funktion, unter diesen Voraussetzungen, kaum möglich ist, sodass es in einer verwalterischen Tätigkeit enden müsste. Diese Erkenntnis war für uns sehr ernüchternd, aber realistisch.

Wir konnten schon seit einiger Zeit beobachten, wie sich die Suchtselbsthilfe in NRW veränderte. Parallel dazu brachte die Bundesgeschäftsführung die Projekte SoberGuides und back-me-up! auf den Weg. Durch die Umstellung des Nottelefons Sucht, von landes- in bundesweit, erschien uns da eine weitere Möglichkeit am Horizont, die eine bessere Erreichbarkeit prognostizierte.

Alle drei Werkzeuge waren für uns sehr positiv besetzt, was sich auch in der Mitarbeit der Ehrenamtlichen widerspiegelte. Und dies tut es bis heute.

Nun ist es im Leben manchmal so, dass es Ereignisse gibt, die im ersten Moment keine positiven Möglichkeiten für die nahe Zukunft versprechen. Dies war auch bei mir der Fall, als mir mein damaliger Arbeitgeber, nach einigen Umstrukturierungen zum Ende des Jahres 2019 eröffnete, ab dem 1. Januar 2020 ohne mich zu planen. Ich stand damals vor einem Scherbenhaufen. Ich hatte in meiner über 30-jährigen Zeit in der



THOMAS LINGENBERG
Landesverband Nordrhein-Westfalen



UNS WURDE KLAR,
DASS DIE
VON ANTONIA
GELEISTETE ARBEIT
NICHT EHRENAMTLICH
„NEBENBEI“
ZU MACHEN IST.

Industrie viele Erfahrungen gesammelt, mich in den vergangenen vier Jahren intensiv mit der Veränderung von Prozessen und Abläufen beschäftigt. Eine meiner letzten Aufgaben war es, ein komplett neues Logistiksystem im Betrieb zu installieren, um die Umstellung auf ein verbessertes Ablaufsystem zu ermöglichen.

Das Problem bestand darin, dass ich nichts schriftlich hatte und auf dem Arbeitsmarkt wartete niemand auf jemanden, der viel gemacht hatte, aber aufgrund seines Alters nicht für 10 Euro arbeiten wollte.

So entwickelte sich in mir der Gedanke, dies als Chance zu sehen und den Ausstieg aus der Industrie

zu suchen. Ich informierte mich über einige Möglichkeiten der Umschulung, musste aber schnell feststellen, dass mir dieser Gedanke 20 oder 25 Jahre zu spät gekommen war.

Zeitgleich führten wir in unserem damaligen geschäftsführenden Vorstand die Diskussion über die Zukunft unseres Landesverbandes weiter. Und wir stellten uns im Dezember 2019 erstmals die Frage, wie eine hauptberufliche Kraft in unserem Landesverband arbeiten könnte und welche Folgen dies für uns hätte.

Im Januar 2020 nahm ich dann an einem zweitägigen Treffen zur neuen Aufteilung der Förderungsmöglichkeiten der Selbsthilfegruppen und Organisationen teil. Durch den Kontakt zu anderen Selbsthilfeorganisationen und mehreren Selbsthilfe-Kontaktstellen entwickelte sich dieses Treffen zu meiner persönlichen Initialzündung, mich dafür einzusetzen, unsere Arbeit der Zeit anzupassen und neu auszurichten.

Ich konnte mir zu diesem Zeitpunkt aber nie vor-

stellen, dass ich dann im Laufe des Jahres die Möglichkeit bekommen würde, mich hauptberuflich mit dem Thema zu beschäftigen.

Wir besprachen uns im Vorstand regelmäßig und beschäftigten uns dann mit der Umsetzung eines solchen Vorhabens. Im Februar oder März kam es dann zu einer Besprechung mit Barbara Hansen, die uns auf die Möglichkeit eines Projektes zu diesem Thema hinwies.

Ab diesem Zeitpunkt arbeitete der damalige Vorstand mit Eifer an der Umsetzung unserer Ideen und der, zur Förderung eines Projektes nötigen Lyrik und Planung. Ich möchte dazu anmerken, dass die Zusammenarbeit, speziell im damaligen geschäftsführenden Vorstand fantastisch war. Ich habe, auch nach jahrelangen Tätigkeiten in verschiedenen Vorständen, so

etwas noch nie erlebt. Dies wird mir in Bezug auf Guttempler und ehrenamtliche Arbeit immer als absolutes Highlight in Erinnerung bleiben.

So bearbeiteten wir die einzelnen Phasen einer Pro-

DER KONTAKT
ZU ANDEREN
SELBSTHILFEORGANISATIONEN
ENTWICKELTE SICH
ZU MEINER
PERSÖNLICHEN
INITIALZÜNDUNG.



jektplanung, auch immer wieder mit Unterstützung der Bundesgeschäftsführung, bis hin zur Abgabe in die Genehmigungsphase. Durch einen guten Kontakt zu den entsprechenden verantwortlichen Personen bekamen wir einige gehaltvolle Tipps.

Hier stellten wir wieder mal fest, wie wichtig es ist, gute Kontakte zu den entsprechenden Stellen aufzubauen und zu pflegen. Dies ist den Vorständen in der Historie der Guttempler in NRW immer wieder gut gelungen, so dass unser Ruf in NRW bei den Krankenkassen und dem Paritätischen hervorragend ist.

So brachten wir das Projekt „Neue Wege gehen“ Mitte Juli 2020 in die Genehmigungsphase zur Förderung. Ich hätte nie damit gerechnet, eine positiv beschiedene Nachricht zur Förderung zu erhalten. Aber das trat Ende August 2020, noch vor dem Landesverbandstag tatsächlich ein.

So konnten wir den Start unseres Projektes zum 1. Oktober 2020 einhalten. Wir begannen damit, Themenschwerpunkte zu erarbeiten. Diese sollten nah an den schon vorhandenen Referaten liegen.

Da in Projekten immer Steuerungsgruppen installiert sind, die dafür sorgen, dass die angestrebten Ziele nicht aus den Augen verloren werden, war es uns wichtig auch so etwas ähnliches

zu installieren. Die Einbeziehung aller an der Sache interessierten Menschen war und ist uns wichtig. So einigten wir uns auf die Einführung so der Themenschwerpunkte Sucht, Angehörigenarbeit, Frau und Öffentlichkeitsarbeit.

Zu diesen Schwerpunkten finden seit Beginn des Projektes, in Abständen zwischen zwei und vier Wochen, Videomeetings statt, in denen über die aktuellen Fortschritte, Vorgehensweisen und neue Ideen gesprochen wird.

Neben den Themenschwerpunkten haben wir in unserem Projekt noch Kooperationen, Angebote der betrieblichen Suchthilfe, Weiterbildungsmöglichkeiten für Funktionsträger und nicht zuletzt die interkulturelle Öffnung unserer Hilfeangebote als Kernthemen.

Im November 2020 fand dann die Kick-off-Veranstaltung statt.

Über uns hing zu diesem Zeitpunkt immer noch das Damoklesschwert Corona und wir waren uns alle nicht bewusst, welche Ausmaße die Pandemie noch annehmen würde.

Geplant war es, in den ersten drei Monaten die Gemeinschaften in NRW über das Projekt zu informieren und weitere Interessierte zu begeistern.

Wie wir alle wissen, machte uns die Corona-Pandemie und der daraus resultierende Lockdown einen dicken Strich durch diese Planung. Jede Durchführung einer Präsenzveranstaltung war nicht möglich. Alle Ideen, die in unseren Planungen in Präsenz angedacht waren, konnten nicht durchgeführt werden.

So entschieden wir uns dazu, den Fokus auf das zu richten, was möglich ist und begannen die digitalen Medien noch stärker zu nutzen.

In den Themenschwerpunkten behandelten wir Themen, die keine Treffen in Präsenz benötigten. Wie schon beim ersten Lockdown arbeiteten wir zweigleisig: das was möglich war wurde gemacht und das was aktuell eben nicht möglich war, wurde nur geplant und zur Durchführung bereitgestellt.

Da auch andere Institutionen und Organisationen sich für diese Vorgehensweise entschieden, kam

es zu Veranstaltungen und Kooperationen, auf die wir vor der Pandemie nicht gekommen wären. Im Themenschwerpunkt Sucht planten wir unter anderem Kooperationsveranstaltungen zum Thema „Sucht in der Behinderungsbewältigung“ mit dem Blinden- und Sehbehindertenverein Westfalen e.V. (BSVW) und zum Thema „Können mich die Umstände der Pflege meines mehrfach behinderten Kindes in die Sucht treiben?“ mit dem Verein Rett e.V. NRW. Die Kooperationsveranstaltung mit dem BSVW fand dann im August dieses Jahres als Videokonferenz statt. Zudem ist ein Mitglied unseres Landesverbandes, das selbst das Augenlicht verloren hat, jetzt Ansprechpartner in unseren Reihen für den BSVW. Die Kooperation mit dem Verein Rett e.V. fand ihren bisherigen Höhepunkt in der Durchführung der geplanten Veranstaltung auf dem Landestreffen in Gummersbach.

DIE
EINBEZIEHUNG
ALLER
AN DER SACHE
INTERESSIERTEN
MENSCHEN
WAR UND IST
UNS WICHTIG.

Wir bauten Kooperationen zu verschiedenen Selbsthilfe-Kontaktstellen in NRW auf, die eine Menge an toller Zusammenarbeit bieten. Als Beispiel möchte ich hier die Kooperation mit der Selbsthilfe-Kontaktstelle Bochum heranziehen. Durch diese Kooperation entstanden allein im Oktober 2021 drei Veranstaltungen, plus zwei Mal im Jahr wiederkehrende Vorstellungen unserer Arbeit vor Studierenden der Ev. Fachhochschule Bochum im Zuge ihrer Ausbildung zu Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern.

Ende des Jahres finden Kooperationsgespräche mit der Aidshilfe Köln und der Deutschen MS Gesellschaft zu einer Teilnahme unsererseits am Projekt ChronMa (chronisch kranke Menschen am Arbeitsplatz) statt. Des Weiteren haben wir Kontakt zum Ziuma (Zentrum für Integration und Migration) in Duisburg aufgenommen, um eventuell Synergien herauszuarbeiten, die der interkulturellen Öffnung unserer Suchtselbsthilfe zugutekommen.

Unsere Angehörigenarbeit durften wir im März 2021 im digitalen SH Café der Paritätischen Akademie vorstellen. In der Vorbereitung auf diese Veranstaltung arbeiteten wir heraus, dass die Angehörigenarbeit und die Bedarfe der Angehörigen sich verändert haben und konnten dies aufgrund unserer Vielfältigkeit im Themenschwerpunkt auch in der Veranstaltung darstellen. Die Vorstellung wurde von den Verantwortlichen sehr gelobt und einer Wiederholung gegenüber wäre man nicht abgeneigt.

Zum Themenschwerpunkt Frau setzen wir uns auch mit dem Thema häusliche Gewalt auseinander und konnten im Zuge des Orange Days im November 2020 einen Infostand im Landtag NRW zu diesem Thema besetzen.

Ein weiteres großes Kernthema der Neuen Wege sind flexiblere Zugangsmöglichkeiten. Dieses Thema ist uns sehr wichtig um die so genannten „weißen Flecken“ in NRW zu bearbeiten. Drehte es sich vor einigen Jahren bei diesem Thema noch darum, die weißen Flecken zu erschließen, müssen wir jetzt daran arbeiten, die weißen Flecken nicht weiter wachsen zu lassen. Natürlich sind die digitalen Medien ein passendes Werkzeug dafür, welches wir auch in unsere Arbeit mit einbeziehen und nutzen. So bieten wir wöchentlich zwei Onlinegesprächsgruppen für Hilfesuchende mit Suchtproblematik und für Angehörige an. Des Weiteren

besteht immer die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme per Videokonferenz oder Skype. Am 28. Oktober 2020 fand das erste virtuelle Treffen der Guttempler NRW statt. Bis jetzt folgten noch zehn weitere zu aktuellen Themen. Bei diesem Format fanden wir auch heraus, dass es möglich ist, Guttemplern eine Teilhabe zu ermöglichen, die aus besonderen Gründen (nicht vorhandene Mobilität oder gesundheitliche Probleme) sonst nicht in diesem Rahmen möglich gewesen wäre.

Natürlich liest sich das erstmal alles sehr positiv. Wir haben auch, trotz der widrigen Umstände schon einiges angepackt und auch durchgeführt. Aber es ist auch vieles liegen geblieben. Die Zusammenarbeit mit den SoberGuides und back-me-up! muss ein Automatismus in allen Landesverbänden werden, eine zusätzliche Option zu unserer klassischen Vorgehensweise, die auf jeden Fall der Goldstandard bleiben wird. Wenn die Möglichkeit besteht, möchte ich die Neuen Wege auf Gesundheitsmessen, Selbsthilfetagen usw. vorstellen, um auf uns aufmerksam zu machen.

Die Teilnahme an einer Veranstaltung in Präsenz oder digital, bietet immer die Möglichkeit gesehen und gehört zu werden, aber auch neue Kontakte zu knüpfen. Dies sind wichtige Bausteine, um eine erfolgreiche Gestaltung unserer Arbeit hinzukriegen.

Denn, ich bin davon überzeugt, dass wir die Herausforderungen, die in nächster Zeit und den nächsten Jahren auf uns zukommen werden, nur gemeinsam, auch in Kooperationen mit anderen Institutionen und Organisationen, bewältigt werden können. Für die Guttempler, aber vor allen Dingen für die Hilfe am Menschen. Dies sollte immer der Mittelpunkt unseres Handelns sein.

Natürlich kommt es auch immer wieder zu Missverständnissen und Fehlern. Aber, man ist schon auf einem guten Weg, wenn man akzeptieren kann, dass es um die Sache geht und begreift, dass es besser ist loszugehen, eventuell auch mal zu stolpern, als stehen zu bleiben.

THOMAS LINGENBERG

Landesverband Nordrhein-Westfalen

Weitere Infos zum Projekt:

thomas.lingenberg@guttempler-nrw.de

EIN
KERNTHEMA DER
„NEUEN WEGE“ SIND
FLEXIBLE ZUGANGS-
MÖGLICHKEITEN.

Ostdeutsches Guttempler-Treffen 2021

Vom 3. bis 5. September 2021 fand unser Treffen im wunderschönen Ostseebad Boltenhagen statt, dieses Jahr organisiert von den Aktiven aus Mecklenburg-Vorpommern. Für einige von uns Schweriner Guttemplerinnen und Guttempler, das sind Rosemarie Jancker, Regine und Rainer Siedelberg sowie Karin und Dieter Jörger, aus, wie wir scherzhaft sagen „Ost-Bayern“, ist Boltenhagen ein sehr traditionsreicher und prägender Ort. Dort fanden bereits in den Anfängen der 90er-Jahre zwei legendäre Auftakttreffen zum gesamtdeutschen Kennenlernen statt.

Unsere Treffen haben einen traditionellen Ablauf, aber auch immer wieder Überraschungsmomente. Der Begrüßungsabend braucht keine lange Vorstellungsrunde mehr, denn viele sind „Wiederholungstäter“ und verleihen ganz einfach ihrer Freude Ausdruck, wieder dabei zu sein. Das ist gerade in den momentan unberechenbaren Zeiten eine besondere Freude. Erwähnt sei an dieser Stelle, dass es uns auch im Jahr 2020 unter besonderen Veranstaltungsbedingungen gelungen ist, das Wochenende mit reduzierter Teilnehmerzahl im brandenburgischen Paulinenaue durchzuführen.

Wer zum ersten Mal dabei ist, erlebt im Idealfall so einige AHA-Momente. Jedenfalls dann, wenn vor aller Wiedersehensfreude nicht vergessen wird, den „Neuen“, die ihnen gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Wie ich finde, ein wichtiger Aspekt unserer Vereinsarbeit.

Zurück zu den Überraschungsmomenten. So einer war der seminaristische Teil am Samstagvormittag. Die Organisatoren hatten von den traditionell klassischen Suchtthemen Abstand genommen und uns einen märchenhaften Vormittag beschert. Und die Überraschung war voll gelungen. Die ursprünglich angefragte und in Guttemplerkreisen bereits bekannte

Referentin hatte uns ihre Kollegin, Märchenerzählerin Karin Ulex empfohlen. Das Thema „Held und König im eigenen Leben“ hat uns schnell in seinen Bann gezogen, uns vieles miteinander erleben lassen.

Es blieb ebenso Zeit für das vertiefende Kennenlernen untereinander und auch der Region. Ob Schifffahrt oder Boltenhagen-Rundfahrt, eigenständige Erkundungen oder einfach mal Pause machen, es war für jeden etwas dabei. Und auch geselliges Miteinander kam nicht zu kurz. Ich sage nur „Loschi“. Mit seinem Matrosenprogramm am zweiten Abend hat er so manchem ein Lachen aus voller Brust entlockt. „Uns Uwe“, Cheforganisator des Wochenendes, hatte für beide Abende seine bewährten „Oldie-Nächte“ vorbereitet. Die allein waren für manchen aus der Runde genug Grund, dabei zu sein.

Es war sehr schön, dass wir zum wiederholten Mal unsere Bundesvorsitzende Petra Krause mit ihrem Mann Peter begrüßen konnten. So gab es neben den Rückmeldungen aus den Regionen auch aktuelle Informationen von der Bundesebene

und damit einige Impulse für die Zukunft.

Zu erwähnen ist auch der Beitrag von Frank Lindemann zum Angang an Politiker und Abgeordnete mit der Frage zu ihrem Blick auf die Alkoholpolitik. Auch zur Nachahmung empfohlen, denn nach der Wahl ist vor der Wahl.

Nach dem obligatorischen Gruppenfoto übernahm Petra Krause spontan die Aufgabe die Abschiedsworte beim Abschlusskreis zu sprechen.

Vielen Dank an alle, für die Organisation und Teilnahme gleichermaßen.

Wir freuen uns auf das Wiedersehen. Der Staffelstab ging an die Thüringer. Ich sage nur: September 2022 in Oberhof.

REGINE SIEDELBERG

Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

DAS THEMA
„HELD UND KÖNIG IM
EIGENEN LEBEN“
HAT UNS SCHNELL IN
DEN BANN
GEZOGEN.



Abschließendes Gruppenfoto in Boltenhagen

Schütze die Flamme – Günter Rudeck zum **75.** Guttempler-Jubiläum

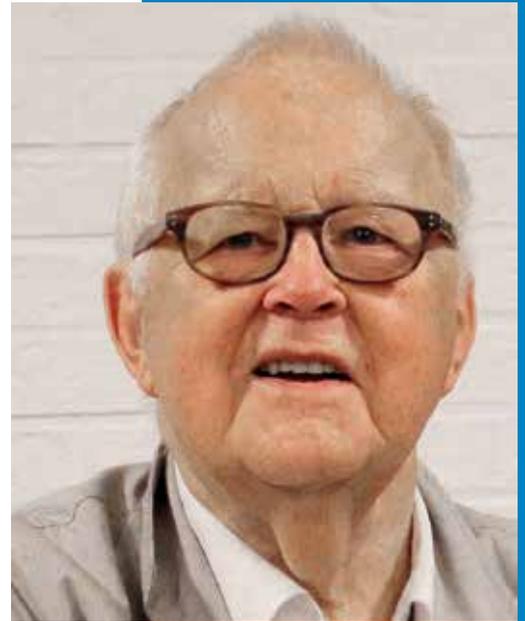
Günter Rudeck ist ein Mensch, der seit 75 Jahren für die Ideale der Guttempler brennt. Vor wenigen Wochen stand er auf einem Sonnenschirmständer in seinem Garten in Hamburg-Niendorf und begrüßte frohgelaut seine Gäste zur Feier seines 90. Geburtstages. Wenn man in die Runde schaute, so gehörten die Gäste entweder zur großen Rudeck-Familie oder es waren Guttempler. Und viele gehörten zu beiden Gruppen. Ein deutliches Zeichen dafür, dass sein Leben untrennbar mit der Guttemplerarbeit in Deutschland und der Welt verbunden ist – seit 75 Jahren.

1946 wurde Günter Rudeck als 15-Jähriger Mitglied der Guttempler-Jugend in Hamburg. Nach einem fürchterlichen Krieg und dem Verbot der Guttempler war es an den jungen Menschen, einen Neustart zu beginnen. Günter Rudeck konnte von den älteren nicht nur viel lernen, sondern er war bereit, die mit der Mitgliedschaft übernommenen Verpflichtungen zu leben und zu erfüllen und Lei-

GÜNTER RUDECK
ÜBERNAHM
DIE LEITUNG
DER FACHKLINIKEN
MAHLERTSHOF,
MACKENZELL UND
RAINMÜHLE.



Das alte Gutshaus am Mahlertshof wurde nach ihm benannt.



Günter Rudeck

tungsaufgaben zu übernehmen. In der Jugendgruppe, als Leiter der Hamburger Guttempler-Jugend und als Vorsitzender der Deutschen Guttempler-Jugend von 1957 bis 1964. Bereits in der Jungschar trifft Günter seine spätere Ehefrau Dita. Bis zu ihrem Tod im Jahre 2018 war auch sie mehr als 70 Jahre Guttemplerin und vieles von dem, was hier über Günter Rudeck geschrieben wird, wäre ohne ihren Einsatz nicht möglich gewesen.

Günter Rudeck arbeitete als Maschinenbauer und wollte Ingenieur werden – doch die Arbeit mit jungen Menschen bringt ihn dazu, Sozialarbeit zu studieren und anschließend in der Hamburger Verwaltung erst in der „Trinkerfürsorge“ und dann in der Bewährungshilfe zu arbeiten. Überzeugter Guttempler und erfahrener Sozialarbeiter – das waren gute Voraussetzungen, um als Leiter die neu aufgebauten Guttempler-„Heilstätte“, wie es damals hieß, zu übernehmen. Später kamen zum Mahlertshof noch die Fachkliniken Mackenzell und Rainmühle hinzu. 22 Jahre dauerte diese Ära, und seine große Akzeptanz zeigt sich auch darin, dass gegen Ende seiner beruflichen Tätigkeit schon fast alle



*Einfahrt zum Mahlerthof,
langjährige Wirkungsstätte von Günter Rudeck*

Sucht-Fachkliniken in Deutschland von Ärztinnen und Ärzten geleitet wurden. Nur Günter Rudeck hatte als Sozialarbeiter eine unangreifbare Position.

Seine Arbeit geschah in enger Zusammenarbeit mit den Guttempler-Gemeinschaften, vor allen Dingen in Hessen.

Besonders beeindruckend ist es, wie Günter Rudeck Kontakte gepflegt und gehalten hat. Er hatte einen guten Draht zu fast allen Patienten und nutzte diesen, um Verbindungen immer fester zu knüpfen und bei Problemen Ansprechpartner zu sein.

Wenn man auf die Liste der von Günter Rudeck übernommenen Ämter schaut, so könnte man fragen, in welcher Funktion er nicht den Guttemplern und ihren Anliegen gedient hat. Natürlich war er, von 1979 bis 1985, Bundesvorsitzender der Guttempler in Deutschland, er war Vorsitzender in Hessen und von 1980 bis 1984 Mitglied des Internationalen Rates von IOGT International.

Zahlreich sind seine Ehrenämter, in die er als Persönlichkeit bzw. als Vertreter der deutschen Guttempler berufen wurde. Ab 1976 war er Vorstandsmitglied des Verbandes der Fachkrankenhäuser für Suchtkranke und ebenfalls ab 1976 Mitglied des Vorstandes der Deutschen Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (DHS). 1977 bis 1978 und von 1983 bis 1984 war er Vorsitzender der DHS. Damit war er ein geschätzter Ansprechpartner sowohl der Bundesregierung als auch der Verbände im Bereich der Suchtkrankenhilfe und der Leistungsträger Renten- und Krankenversicherung. Als Letztes in dieser nicht vollständigen Aufstellung soll seine Gründungsmitgliedschaft in der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie genannt werden.

Die Grundlage seines Guttemplertuns ist für ihn bis heute die Mitarbeit in der örtlichen Guttempler-Gemeinschaft – Woche für Woche.

Nicht zuletzt aufgrund seiner langjährigen Freundschaft zu einzelnen Guttemplern kann er durch zwei

namhafte Beträge, die ihm zur Verfügung gestellt wurden, die Guttempler-Stiftung gründen und bis 2006 leiten.

Aber was steht hinter dieser einmaligen Lebensleistung eines Guttemplers? Es ist sein mitfühlendes Interesse, seine Fähigkeit und Bereitschaft zu hören und zu verstehen. Es ist das Vertrauen, welches er in jeden Menschen setzt. Es ist die Treue gegenüber seiner Familie trotz der großen Anforderungen. Es ist die Treue gegenüber Freundinnen und Freunden und gegenüber den übernommenen Aufgaben. Und es ist die gelebte Brüderlichkeit, die jeder spürt, der Günter Rudeck begegnet.

Was könnte Günter Rodecks Auftrag an uns sein? Joseph Beuys hat bei seiner Dankesrede für den Wilhelm-Lehmbruck-Preis – es war seine letzte öffentliche Rede – mit einem Zitat von Pietro Antonio Metastasio geendet:

*Schütze die Flamme.
Denn schützt man die Flamme nicht,
ach eh' man's erachtet,
löscht leicht der Wind
das Licht, das er entfachte.*

Das könnte der Auftrag an uns aus 75 Jahren tätiger Guttemplerarbeit sein, uns weiter für unsere Ziele Enthaltsamkeit, Geschwisterlichkeit und Frieden einzusetzen.

ROLF HÜLLINGHORST

Bielefeld

HANS-GÜNTER SCHMIDT

Landesverband Schleswig-Holstein

125 Jahre Gemeinschaft „Bruderliebe“

Die Gemeinschaft „Bruderliebe“ konnte am 4. Oktober 2021 auf ihr 125-jähriges Bestehen zurückblicken. Die Entstehung geht auf den Bremer Kaufmann Heinrich Gehle zurück. Er war auf die Guttempler aufmerksam geworden und in Altona einer dort bereits bestehenden Gruppe, der Gemeinschaft (früher Loge genannt) „Holsatia“ beigetreten. In Bremen gab es den „Mäßigkeitsverein“, der von Frau Ottilie Hoffman geleitet wurde. Durch Vorträge über die „völlige Abstinenz vom Alkohol“ konnte er einige Leute überzeugen, eine abstinente Gruppe zu gründen.

Dank des Einsatzes von Heinrich Nobel begannen sich die Bremer Guttempler 1946 wieder zu organisieren. So konnte die „Bruderliebe“ 1947 wieder eröffnet werden und hatte im Januar 1948 wieder 54 Mitglieder.

Eine kontinuierliche Suchthilfearbeit war wieder möglich und die Mitglieder beteiligten sich an den vielfältigsten Veranstaltungen. Die Jahrestreffen der Guttempler, die 1953, 1963 und 2002 in Bremen sowie 1975 und 2016 in Bremerhaven stattfanden, waren Höhepunkte dieser Arbeit.

Die Suchtselbsthilfe und die Ausbildung von Helfern stellten neue Anforderungen. Die Aktion 1993 „Spaß am Leben“ war eine Initiative der Gemeinschaft „Bruderliebe“, auch viele andere Projekte wurden unterstützt. 1996 wurde das 100-jährige Jubiläum mit einer festlichen Sitzung nach altem Ritual und der Mode um 1896 gefeiert. Die Bekleidung war beim Bremer Theater ausgeliehen worden. Es war ein besonderer Höhepunkt im Leben der Gemeinschaft.

Gegenwärtig sind der Mitgliederverlust und die Überalterung der Gemeinschaftsmitglieder das größte Problem. Es musste nach Lösungen gesucht werden und wir haben auch eine gefunden, ging es doch darum, die älteste Gemeinschaft zu erhalten. Nach ein-

gehenden Gesprächen mit der Gemeinschaft „Walle“ erfolgte im Januar 2018 der Zusammenschluss zur Gemeinschaft „Bruderliebe-Walle“.

Trotz aller Probleme und Rückschläge, von denen wir auch in Zukunft nicht verschont bleiben werden, überwiegen doch die guten Leistungen und der Zusammenhalt.

Wir möchten uns bei allen für die Unterstützung bedanken.

BURGHARDT STÜBER

Landesverband Bremen und Bremerhaven



Gruppenbild der Gemeinschaft „Bruderliebe-Walle“

Adolf Epinius nahm die Stiftung der neuen Gruppe mit 12 Mitgliedern vor. Sie erhielt den Namen „Bruderliebe“ und war die Nr. 56 im damaligen Guttemplerorden. Es wurde gute Arbeit geleistet, mehrere Großveranstaltungen fanden statt und erste Guttemplerhäuser wurden gekauft. Neue Gemeinschaften kamen hinzu.

Beide Weltkriege brachten schwierige Zeiten, verstärkt durch Inflation, Weltwirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit und dem Verbot für die Guttempler. Aber die Aufklärung über die Gefahren des Alkoholkonsums wurde nicht aufgegeben.

MOVENDI International gewinnt den UNIATF-Preis 2021

MOVENDI International ist einer der 19 Preisträger des United Nations Interagency Task Force on Non Communicable Diseases Award (Auszeichnung der behördenübergreifenden Task Force der Vereinten Nationen für nicht übertragbare Krankheiten [NCDs]).

Die virtuelle Preisverleihung fand im Rahmen einer hochrangigen Veranstaltung während der UN-Generalversammlung am 22. September 2021 statt.

Die feierliche Verleihung wurde von der stellvertretenden Generaldirektorin der Weltgesundheitsorganisation Dr. Zsuzsanna Jakab vorgenommen.

Erfreut, geehrt, inspiriert und ermutigt

Wir freuen uns sehr über diese prestigeträchtige Auszeichnung. Wir danken der UN Interagency Task Force

on NCDs für die Anerkennung unserer Leistungen. Dies wäre nicht möglich ohne die engagierte Arbeit unserer über 130 Mitgliedsorganisationen, die sich in Ländern auf der ganzen Welt für die Prävention von nicht übertragbaren Krankheiten durch alkoholpolitische Maßnahmen einsetzen.

Kristina Šperková, Präsidentin von MOVENDI International:

„Es ist eine große Ehre, diese Auszeichnung als erste zivilgesellschaftliche Organisation zu erhalten, die sich für die Prävention von NCDs durch Alkoholpolitik einsetzt. Die Auszeichnung in diesem Jahr ist ein doppeltes Ereignis, da wir unser 170-jähriges Bestehen feiern.“



„Wir fühlen uns durch die Arbeit aller anderen Preisträger in diesem und den vergangenen Jahren inspiriert. Und wir fühlen uns ermutigt, unsere Arbeit fortzusetzen und weiter zu verbessern, um Gemeinden und Regierungen bei der Entwicklung einer Alkoholpolitik zu unterstützen und diese Bemühungen vor der Einmischung der Alkoholindustrie zu schützen.“

Kristina Šperková, Präsidentin von MOVENDI International:

„Alkoholpolitische Lösungen, insbesondere die Alkoholbesteuerung, sind starke Katalysatoren zur Förderung der Gesundheit und zur Bekämpfung von NCDs. Wir werden die Inspiration aus dieser Auszeichnung nutzen, um unsere Arbeit weiter zu intensivieren und beispielsweise die WHO und die Mitgliedstaaten bei der Entwicklung eines ehrgeizigen globalen Aktionsplans für Alkohol zu unterstützen.“

UNIATF zu nicht übertragbaren Krankheiten und die Auszeichnungen

Am 22. September wurde MOVENDI International im Rahmen einer hochrangigen Veranstaltung während der UN-Generalversammlung mit dem Preis der Inter-Agency Task Force der Vereinten Nationen für die Prävention und Kontrolle nicht übertragbarer Krankheiten ausgezeichnet, in Anerkennung „ihrer Lobbyarbeit zum Schutz der Menschen vor alkoholbedingten Schäden.“

2021 ist das vierte Jahr, in dem das Preisverleihungsprogramm durchgeführt wird.

Während der Preisverleihung erläuterte Dr. Jakab die Vergabekriterien:

- Nachweis eines herausragenden Beitrags zu sektorübergreifenden Maßnahmen zur Prävention und Kontrolle von NCDs, psychischer Gesundheit oder anderen NCD-bezogenen Nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs) auf lokaler, nationaler, regionaler oder internationaler Ebene.
- Die Fähigkeit, neue und innovative Ansätze und Aktivitäten zu schaffen; Themen zu setzen und mit Partnern zusammenzuarbeiten; Ressourcen, Wissen und Erfahrung zu mobilisieren; Herausforderungen zu meistern und große Hindernisse zu überwinden; für andere ein Vorbild zu sein.

2021 gibt es 19 Preisträger in drei Kategorien:

- Gesundheitsministerium oder dem Gesundheitsministerium unterstellte Regierungsbehörden,
- Ministerien/Regierungsbehörden außerhalb des

Gesundheitsbereichs und

- nichtstaatliche Akteure wie Zivilgesellschaft, Wissenschaft oder Philanthropie.

Frühere bedeutende Preisträger*innen waren

- Aurelijus Veryga, Gesundheitsminister der Republik Litauen, für herausragende Persönlichkeiten in Gesundheitsministerien, 2018.
- Alcohol Policy Team, Schottische Regierung, Vereinigtes Königreich für herausragende Dienste außerhalb der Gesundheit, 2018.
- Samantha Kumara Kithalawaarachchi, Presidential Task Force for Drug, Alcohol and Tobacco Prevention, Sri Lanka, für herausragende Persönlichkeiten in Ministerien außerhalb des Gesundheitsbereichs, 2018.
- Gesundheitsministerium, Peru, für herausragende Gesundheitsministerien (oder Regierungsbehörden, die einem Gesundheitsministerium unterstehen), 2019.
- Präsident der Republik Usbekistan, für herausragende Ministerien (oder Regierungsbehörden) über das Gesundheitswesen hinaus, 2019.
- Parlament, Bhutan, für herausragende Ministerien (oder Regierungsbehörden) über das Gesundheitswesen hinaus, 2019.
- Afrikanisches Zentrum für Frauenstudien – Universität Nairobi, Kenia, für herausragende nichtstaatliche Akteure (Nichtregierungsorganisationen, Hochschulen oder Philanthropie), 2019.
- Gesunde Karibik-Koalition (HCC), Barbados, für herausragende nichtstaatliche Akteure (Nichtregierungsorganisation, Wissenschaft oder Philanthropie), 2019.
- Gesundheitsministerium, Russland, für herausragende Gesundheitsministerien (oder Regierungsbehörden, die einem Gesundheitsministerium unterstehen), 2020.
- Ministerium für Gesundheit und Soziales, Vereinigtes Königreich, für herausragende Gesundheitsministerien (oder Regierungsbehörden, die einem Gesundheitsministerium unterstehen), 2020.
- Außenministerium, Norwegen, für herausragende Ministerien (oder Regierungsbehörden) außerhalb des Bereichs Gesundheit, 2020.
- NCD Alliance, Ghana, für herausragende nichtstaatliche Akteure (Nichtregierungsorganisationen, Wissenschaft oder Philanthropie), 2020.
- Vital Strategies (durch ihre Initiative Resolve to Save Lives), USA, für herausragende nichtstaatliche Akteure (Nichtregierungsorganisationen,

- Hochschulen oder Philanthropie), 2020.
- McCabe-Zentrum für Recht und Krebs, Australien, für herausragende nichtstaatliche Akteure (Nichtregierungsorganisationen, Hochschulen oder Philanthropie), 2020.

Weitere Preisträgerinnen und Preisträger 2021

- Gesundheitsexekutive Irland.
- Abteilung für Gesundheit, Ministerium für öffentliche Gesundheit, Thailand.
- Public Health England.
- Nationale Rundfunk- und Fernsehgesellschaft Sambia.
- Nationalversammlung von Armenien.

Die Inter-Agency Task Force der Vereinten Nationen für nicht übertragbare Krankheiten (UNIATF)

Die Task Force koordiniert die Aktivitäten der UN und zwischenstaatlicher Organisationen, um die Regierungen bei der Umsetzung der NCD-bezogenen Nachhaltigen Entwicklungsziele (Sdgs) zu unterstützen.

Die Aufgabe der Task Force besteht darin, das System der Vereinten Nationen und andere zwischenstaatliche Organisationen zusammenzubringen, um die Regierungen dabei zu unterstützen, die SDG-Ziele im Zusammenhang mit NCDs zu erreichen, wozu auch die psychische Gesundheit gehört.

Die Task Force unterstützt die Regierungen bei der Erfüllung der hochrangigen Verpflichtungen, die sie auf der Generalversammlung der Vereinten Nationen und der Weltgesundheitsversammlung eingegangen sind, einschließlich des Globalen NCD-Aktionsplans 2013–2030 der WHO. Die Task Force wurde im Juni 2013 vom Generalsekretär der Vereinten Nationen eingerichtet und der Leitung der WHO unterstellt. Sie erstattet dem Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen jedes Jahr Bericht.

FRANK LINDEMANN

Quelle: MOVENDI International
Übersetzt mit www.DeepL.com

MOVENDI
INTERNATIONAL

Guttempler spenden für Flutopfer

Wir haben die Bilder aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz alle noch im Kopf. Unglaublich, was die Wassermassen angerichtet haben.

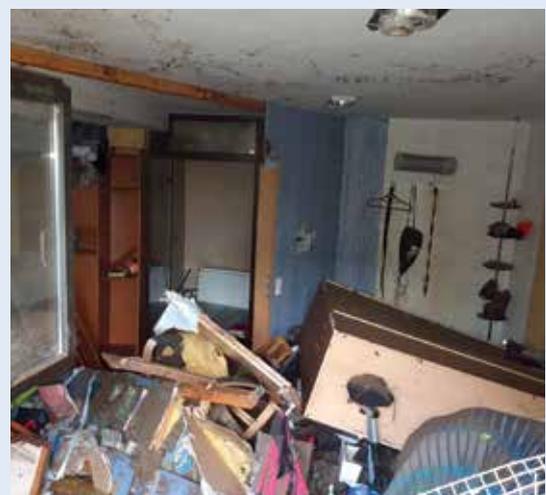
Im Juli hatten wir mit einem Spendenaufruf unseren Mitgliedern Gelegenheit zur direkten Hilfe für unsere betroffenen Mitglieder gegeben.

Genau 8000 Euro sind hierbei zusammengekommen. Das ist ein stattlicher Betrag, der sich durchaus sehen lassen kann. Die Gesamtsumme ist ungekürzt an die Landesverbände Nordrhein-Westfalen sowie Rheinland-Pfalz und Saarland geflossen. Der größte Einzelbetrag ist an ein Mitglied aus Nordrhein-Westfalen gegangen, das uns auch das Foto zur Verfügung gestellt hat. Die Restsumme haben zu gleichen Teilen in beiden Landesverbänden jeweils besonders aktive Feuerwehren erhalten.

Die Spenden unserer Mitglieder sind also in der Region geblieben und helfen dort unmittelbar und ohne Umwege. Sie sind unbürokratisch dort angekommen, wo sie am dringendsten benötigt wurden.

FREDRIC SCHULZ

Stellvertretender Bundesvorsitzender



Unvorstellbare Schäden

Der orangefarbene Tampen*

*Tampen ist das Ende einer Leine oder Taues; häufig wird auch eine Leine als Tampen bezeichnet.



Menschen, die sich bei den Guttemplern ehrenamtlich engagieren, können sich im Rahmen der neuen Artikelreihe „Der orangefarbene Tampen“ vorstellen.

Sie erzählen ihre individuelle Mutmacher- und Erfolgsgeschichte und stellen sich zusammen mit einem aktuellen Foto vor. Der orangefarbene Tampen ist immer dabei, er symbolisiert hierbei die Verbindung der vorgestellten Personen. Eine Möglichkeit sich bundesweit besser kennenzulernen und neugierig aufeinander zu werden. Diese sechste Geschichte kommt aus Niedersachsen.

BARBARA HANSEN

*Geschäftsführerin und Suchtreferentin
Guttempler in Deutschland*

VORSTELLUNG

Mein Name ist Sanjay Bhardwaj, ich bin 18 Jahre alt und Schüler der BBS (Berufsbildende Schulen Rostrup). Im Rahmen eines generationsübergreifenden Projektes im 12. Schuljahr hatte ich die Aufgabenstellung, mich mit dem Leben eines Großelternteils genauer zu befassen.

In dieser Ausarbeitung berichte ich über Erlebnisse meines Großvaters, welche ihn nachhaltig geprägt



Sanjay spielt gern Gitarre

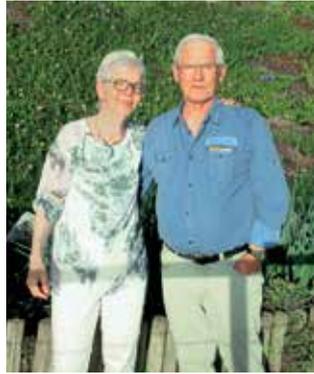
haben. Es geht um den Alkohol, der das Leben meines Großvaters veränderte.

Wie das Thema die Gesellschaft früher prägte und heute immer noch beeinflusst und welche Bedeutung es in meinem Leben hat, das beschreibe ich in den nächsten Abschnitten.

Mein Großvater Georg Gerdes wurde 1946 in Ostfriesland geboren, wo er seines Empfindens nach, eine glückliche Kindheit hatte. Jedoch bekam er schon im jungen Alter mit, dass in seinem Umfeld häufig alkoholische Getränke konsumiert wurden, wodurch auch er früh Gefallen am Trinken fand. Er nutzte die Treffen und Feiern mit seinen Freunden, um den gesellschaftlichen Normen gerecht zu werden und auch bei der Bundeswehr ging das Trinken weiter. Er erzählte mir, wie ihn seine Freunde oft fragten, wie er denn so viel Alkohol vertragen könne. Bis zu diesem Zeitpunkt machte das meinem Großvater jedoch auch nichts aus und es war „normal“ für ihn, in der damaligen Gesellschaft reichlich zu trinken, wenn es sich anbot.

Mit 20 Jahren wurde er dann Marktleiter eines Lebensmittelgeschäftes und mit 24 Jahren zog er mit seiner Frau nach Zetel und gründete dort eine Familie. Da er allerdings weiterhin als Marktleiter tätig war, litt er ständig unter Stress und erfuhr Kritik sowie Misserfolg, was ihn immer häufiger und heimlich zur Flasche greifen ließ. Sein Vorgesetzter bekam dies irgendwann mit, auch, dass er am Arbeitsplatz trank und so kam es zu Konflikten. Die Folge war, dass mein Großvater kündigte und erstmals arbeitslos wurde.

Vier Monate später fand er einen neuen Arbeitsplatz in der Verwaltung. Er fühlte sich wohl, aber das Trinken konnte er auch dort nicht lassen. Die Alkoholsucht entwickelte sich immer weiter, ohne Alkohol konnte er schon längst nicht mehr auskommen. Der Arbeitgeber erfuhr irgendwann auch davon und stellte meinen Großvater vor die Wahl. Entweder er geht mit seinem Problem zum Arzt und tut etwas dagegen oder er würde das Trinkverhalten der Amtsleitung mitteilen. Er entschied sich also für den Arztbesuch, wobei seine Situation nicht besser wurde. Ihm wurde mitgeteilt,



Marianne und Georg

dass er mit diesem Alkoholkonsum nicht mehr lange leben würde und auch seine Frau hätte so nicht mehr lange an seiner Seite stehen können.

Also machte er eine viermonatige Therapie und trat zum ersten Mal mit den Guttemplern in Kontakt. Die Ärzte trauten ihm eine positive Zukunft zu. Er lernte viel in der Therapie, aber die Krankheit zu akzeptieren, das schaffte er nicht. Er wollte nie wieder in alte Muster zurückfallen und versprach keinen Alkohol mehr zu trinken. Doch er wurde rückfällig, trank weiter und verfiel erneut der Sucht, aber nur noch schlimmer. Bis er an seinem eigenen Geburtstag eine ganze Flasche Korn allein austrank und zusammenbrach.

Mein Großvater wurde nach Hause gebracht und ab diesem Moment veränderte sich sein Leben, denn dort ist ihm bewusst geworden, was er sich immer antat.

An diesem Abend brachte er zusammen mit seiner Frau, die seit diesem Tag auch keinen Alkohol mehr trinkt, alle alkoholischen Getränke aus dem Haus und machte einen Entzug – ohne Hilfsmittel. Es waren für ihn die schlimmsten Tage und er hatte Glück, dass er nach zwei Tagen in ein Krankenhaus durfte und überlebte.

Danach entschied er sich Guttempler zu werden, seine Geschichte zu erzählen und anderen Suchtkranken zu helfen. Zudem klärt er heute präventiv in verschiedenen Einrichtungen über die Gefahren auf und meine Großmutter unterstützt ihn bis heute dabei. „Keinen Alkohol mehr zu trinken,“ so sagt er heute, „war das Beste, was mir passieren konnte. Ich kann das Leben jetzt viel bewusster erleben und bin viel glücklicher. Dennoch habe ich sehr viel Glück gehabt, dass ich niemanden dabei verletzt habe und wünsche es keinem, das Gleiche erleben zu müssen.“

Der Einfluss auf mein Leben

Ich hatte schon immer ein sehr gutes Verhältnis zu meinen Großeltern und ich konnte mir schon immer viel



Sanjay

von ihnen abschauen. Und da sie schon viele Jahre bei den Guttemplern tätig sind und keinen Alkohol trinken, wurde ich schon früh zu einigen Veranstaltungen mitgenommen und erfuhr, welche Auswirkungen der Alkohol hat. Dennoch hielt mich das nicht davon ab, selbst mit 16 Jahren reichlich auf Feiern zu trinken. Mit 17 bemerkte ich dann allerdings, nachdem ich auch intensiv mit dem Kraftsport angefangen hatte, dass ich den Alkohol gar nicht brauche und auch auf den Feiern ohne den Konsum sehr viel Spaß haben kann. Dass ich seither selbst keinen Alkohol mehr trinke, entstand zwar aus dem Impuls durch den Sport heraus, dennoch haben mir meine Großeltern schon immer vorgelebt, dass man keinen Alkohol braucht, um ein sehr glückliches und erfülltes Leben zu führen.

Ich wusste schon lange, dass meine Großeltern Mitglieder bei den Guttemplern sind, doch wie es dazu kam, habe ich bislang nie erfahren – wir sprachen nie darüber. Durch dieses Projekt bekam ich also die Gelegenheit die Lebensgeschichte meines Großvaters zu erfahren und mir wurde dadurch noch einmal bewusst, wie viel Glück ich mit meinen Großeltern habe. Nicht nur, weil sie mich bei so vielen Ereignissen im Leben unterstützen, sie haben mir durch ihren Zusammenhalt und Kampfgeist vorgemacht, was alles im Leben möglich ist. Sie haben es geschafft aus ihrer schwierigen Lebenssituation herauszukommen, obwohl es einen zweiten Versuch brauchte. Die Erlebnisse meiner Großeltern haben mich definitiv für meine Zukunft gestärkt und inspiriert.

KEINEN ALKOHOL
ZU TRINKEN,
IST DAS BESTE,
WAS MIR PASSIERT IST,
SAGT MEIN
GROSSVATER
HEUTE.

Nachdem ich die Geschichte meines Großvaters hörte, machte ich mir viele Gedanken dazu und mir kam die Idee zu einer darstellenden Installation.

Da das Hauptthema der Alkohol ist, war mir von vornherein klar, dass ich leere Alkoholflaschen in die Installation integrieren wollte – und so sammelte ich leere Flaschen und stellte sie auf ein Holzbrett. Dann sortierte ich sie nach Größe und Form. Dabei kam ich auf die Idee, die großen Alkoholflaschen nach außen zu stellen. Zur Mitte hin sollten immer weniger und kleinere Flaschen stehen, bis zum Zentrum des Brettes, auf dem eine bunte und leuchtende Flasche steht, die nichts mit Alkohol zu tun hat. Dies sollte zeigen, dass das Leben ohne Alkohol für meinen Großvater viel schöner und vor allem „bunter“ geworden ist. Um dies zu verdeutlichen, bemalte ich zunächst das



Brett und teilte es in verschiedene Abschnitte.

Am äußersten Rand habe ich das Brett ganz in schwarz bemalt, um die „dunkelsten Zeiten“ zu symbolisieren. Dort habe ich auch die großen Flaschen so platziert, dass auf jeder Seite jeweils zwei größere neben einer etwas kleineren stehen. Das sollte den Eindruck einer Art „Turms“ erwecken, um zu symbolisieren, dass der Alkohol aus Sicht eines Suchtkranken wie ein sicherer Turm wirkt, den er nicht verlassen kann – denn mein Großvater begann u. a. zu zittern, nachdem er nicht wie gewohnt den Alko-

Installation © Sanjay Bhardwaj

hol zu sich nehmen konnte. Jedoch wurde sein Leben immer unkontrollierbarer, er hatte ständig Angst mit dem Auto zu fahren und Sorgen, dass etwas Schlimmes geschieht. Somit war sein Leben auch immer mit „Scherben bedeckt“, was ich mit den Glasscherben dargestellt habe.

Außerdem wurde dieser Turm immer wieder von liegenden Flaschen „durchbrochen“, die einerseits symbolisieren, dass es mein Großvater kurzzeitig aus der Sucht schaffte und die Flaschen „liegen lassen“ konnte, aber durch die Rückfälle immer wieder in den Kreislauf zurückfiel. Auf der anderen Seite befinden sich die „Köpfe“ dieser Flaschen über dem Abgrund, aber auch das Kreuz soll zeigen, dass er in jeder Zeit der Sucht hätte sterben können.

Im nächsten Abschnitt habe ich das Brett grau bemalt, da es zwar hinter den „dunkelsten Tagen“ immer etwas „heller“ wurde, aber dennoch das Leben „grau“ blieb, auch mit einem geringeren Alkoholkonsum. In der Mitte der Installation ist es vor allem bunt. Zudem steht dort eine alkoholfreie Flasche, die ich mit buntem Transparentpapier beklebt habe und in der sich eine bunte Lichterkette befindet. Dies soll verdeutlichen, dass mein Großvater nun viel glücklicher ist und sein Leben bewusster und „bunter“ erleben kann, ohne den Ängsten und Sorgen, denen er während seiner Sucht ausgesetzt war. Die Erhöhung diente dazu, die bunte Flasche noch weiter herausstecken lassen zu können. Denn auch mein Großvater sticht mit seinem Leben ohne Alkohol weiter hinaus und ist glücklicher.

Um die Flasche herum befinden sich vier Symbole, die ich passend zu seiner jetzigen „bunten“ Lebens-



Georg Gerdes mit seinem Enkel Sanjay Bhardwaj beim Boßeln

phase, farbenreich bemalt habe. Das Herz soll für die Liebe seines Lebens, seiner Familie und für die Liebe zum Leben stehen. Das Logo der Guttempler soll für seine Arbeit bei den Guttemplern und für die lehrreichen und schönen Momente bei der Organisation stehen.

Die Brille soll für die Erfahrungen und vor allem den Durchblick stehen, die mein Großvater durch seine Hilfeleistungen für andere Suchtkranke bekommt, da ihm diese Begegnungen immer wieder vor Augen führen, dass er nicht selbst wieder anfangen darf zu trinken.

Die ineinandergreifenden Ringe sollen für die langanhaltende Ehe meiner Großeltern stehen und für ihren Zusammenhalt. Hätte meine Großmutter nach dem kalten Entzug meines Großvaters weiter getrunken und ihn nicht so stark unterstützt, hätte mein Großvater wieder leicht der Sucht verfallen können – und genau dieser Anker, der meinen Großvater noch heute davon abhält, erneut zu trinken, soll auch für die anderen Symbole gelten.

Daher habe ich in jeden dieser wichtigen vier Faktoren einen Nagel hineingeschlagen, die durch die Seile die alkoholischen Flaschen, welche über dem Abgrund sind, wie ein Anker festhalten und dafür sorgen, dass er es weiterhin schafft, ohne Alkohol auszukommen.

INTERVIEW mit GEORG GERDES

Wer oder was hat Dich zu den Guttemplern geführt?

Ein Zettel meines Hausarztes mit einer Telefonnummer der Guttempler.

Nachdem meine Frau ernsthaft mit Scheidung drohte, der Arbeitgeber ebenfalls Konsequenzen ankündigte und mein Hausarzt mir nur noch ein kurzes Leben voraussagte, wählte ich die Nummer.

Was fasziniert Dich an den Guttemplern?

Die Offenheit und Ehrlichkeit, mit der die Guttempler ihre Lebensweise in der Öffentlichkeit darstellen sowie die Verlässlichkeit, Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft in der Gemeinschaft.

Was hast Du durch die Guttempler gelernt?

In verschiedenen Seminaren habe ich viel Fachwissen über den Alkoholismus erworben, es war die Grundlage für meine Tätigkeit in der Suchthilfe. Ich habe viel über Menschlichkeit und Toleranz gehört, viele liebenswerte Menschen kennengelernt und Freundschaften geschlossen, die bis heute Bestand haben. Toleranz, Menschlichkeit und Freundschaft bedeuten mir sehr viel!

Was würdest Du gerne mal in Zusammenarbeit mit den Guttemplern machen?

Ich würde sehr gerne mit allen an einem „Patentrezept“ arbeiten, das es uns ermöglicht dem Mitgliederschwund entgegenzuwirken und neue Wege aufzeigt, die Gemeinschaften zu verjüngen.

Ich bin Guttempler weil ...

... wir – ich spreche von meiner Frau und mir – von den Grundsätzen und der Arbeit der Guttempler überzeugt sind. In den 37 Jahren unserer Mitgliedschaft haben wir kaum einen Gemeinschaftsabend versäumt. Wir sind gerne Guttempler und wir sind stolz darauf.

Außerdem bin ich der Ansicht, dass die Zugehörigkeit zur Guttempler-Gemeinschaft meine dauerhafte Abstinenz gewährleistet.

Welche Rolle spielen die Guttempler in Deinem Leben?

Eine große Rolle. Private Termine richten sich immer danach, was gerade bei den Guttemplern angesagt ist. So ist es klar, dass die Familie und auch der Freundeskreis, dieses bei ihren Planungen immer berücksichtigen. Andererseits sind die Guttempler und der Freundeskreis bei besonderen Anlässen immer dabei, man kennt sich.

Wie z. B. hat die Abstinenz Dein Leben verändert?

Grundlegend. Viele alte Gewohnheiten passten nicht mehr, neue Regeln wurden wichtig: Gelassenheit, Toleranz, Gefühle, Wahrnehmung von schönen Dingen. All diese Eigenschaften wurden nun mehr und mehr zu meinen Begleitern. Mein ganzes Leben hat sich positiv verändert!

Wie steht Dein Umfeld zu Deinem suchtmittelfreien Leben?

Anfangs war das sehr schwierig, besonders für meine Frau: „Du kannst doch ein Glas Sekt trinken, du bist doch nicht erkrankt“ hieß es immer wieder. Aber unser konsequentes NEIN, setzte sich schließlich durch. In unserem Freundeskreis und in der Familie wurde unsere suchtmittelfreie Lebensweise recht bald akzeptiert und unser NEIN zum Alkohol ist zur Selbstverständlichkeit geworden.

Wer soll als nächstes das Tau bekommen?

Sabine und Rainer Quoika aus Hessen.

Warum sollen gerade diese Personen das Tau bekommen?

Weil sie auch eine außergewöhnliche Geschichte zu berichten haben.

10-jährige Zusammenarbeit

mit IOGT Guinea –

Nie werde ich das Gefühl vergessen, als ich in der Nacht vom 2. auf den 3. November 2011, morgens um 4 Uhr Ortszeit (also 2 Uhr deutscher Zeit), das Flugzeug von TAP Portugal aus Lissabon kommend verließ und erstmals afrikanischen Boden betrat.

Es war eine Wand aus schwülwarmer Luft von 27 Grad – kühle Nacht Fehlanzeige. Tiefschwarze Nacht, wenig Beleuchtung und ein Orchester von Zikaden war um uns herum.



Anuar Djedjo und Ulrike Klahn
2011

le, weiteres Anstehen an der Gepäckabfertigung. Scheinbar rumpeln immer die gleichen Gepäckstücke in einer Endlosschleife auf dem Band dahin, bevor nach einer gefühlten Ewigkeit das eigene Gepäck auftaucht. Es ist heiß hier im Gebäude, falls es eine Klimaanlage gibt, funktioniert sie nicht. Es herrscht dichtes Gedränge, einheimische Kofferträger erkämpfen sich die Gepäckstücke ihrer Kundschaft durch das Gedränge unmittelbar am Fließband. Unsere kleine, vierköpfige FORUT-Delegation, konnte sich gut aufteilen, zwischen Gepäckband beobachten an unterschiedlichen Stellen, Handgepäck bewachen und stückweise das Gepäck zusammensuchen.

Mittig begrüßt uns eine gelbe Leuchttafel dreisprachig:

**Bem Vindo, Bienvenue, Welcome –
Guine Bissau.**

Obwohl das Flughafen-gebäude nur einen kleinen Spaziergang entfernt war, stand ein Bus bereit, der in einem Schlenker vor das Abfertigungs-gebäude fuhr. Nach halbständigem Anstehen an der Passkontrol-

Im Gedränge vor dem Ausgang werden wir schließlich von Anuar Djedjo, dem IOGT Schulmanager in Bissau und seinem Fahrer in Empfang genommen. In dem ehemaligen VW-Bus von IOGT Deutschland werden wir in ein nahes Hotel gebracht. Die Nacht ist nur kurz und laut, da die einzige Chance auf etwas Schlaf eine rödelnde Klimaanlage ist, die die Temperatur deutlich herunter regelt.

Das war der Auftakt meiner andauernden Afrika-Erfahrungsreise und der Beginn einer Liebe zu einem großartigen Kontinent und liebenswerten Menschen. Bereits auf dieser ersten Reise habe ich so viel lernen dürfen und eines begriffen: Jeder von uns in Europa ist privilegiert, aber viele haben überhaupt keine Ah-

nung davon, dass und wodurch sie es sind! Die Menschen, die mir auf dieser zehntägigen Reise und auf allen Reisen danach begegnet sind, gelten zum größten Teil bei uns als arm, haben aber doch so viel zu geben, was sie auch tun – Herzlichkeit, Offenheit und Neugierde. Ich habe ein ums andere Mal ansteckende Lebensfreude pur erlebt, obwohl Leid und Tod so

**MENSCHEN,
DIE MIR BEGEGNETEN,
GELTEN BEI UNS ALS ARM,
GEBEN ABER DOCH SO VIEL!**



FC IOGT Bissau · 2015

Bissau – eine Erfolgsgeschichte



Neubau Kinak Behelfsschule · Januar 2014

dicht nebenbei wohnen. Du kannst nur heute leben, morgen bist du vielleicht schon tot! Diese erste Reise diente für FORUT der Bestandsaufnahme in den Projekten und dem ersten Kennenlernen. Zurück in Europa ging es mit Volldampf los. Schon wenige Wochen nach der Rückkehr war eine Verbindung zur Deutschen Botschaft Dakar und dem Verbindungsbüro in Bissau hergestellt, so dass im Frühjahr 2012 eine Wasserpumpe mit Solarbetrieb für die halb fertige Anlage in der IOGT Schule in Plack durch deutsche Kleinprojektmittel (ca. 3.500 Euro) finanziert wurde und die Schulkinder damit für die nächsten Jahre fließendes Wasser dort zur Verfügung hatten.



Mütter in Kinak

Bereits im Mai 2012 ging es wieder nach Westafrika, diesmal eine Anreise über Gambia und auf dem Landweg über den Senegal nach Bissau, um erste Erfolge zu dokumentieren, neue Ideen zu entwickeln und Pläne zu schmieden. In diesem Sommer haben wir erstmalig das Dorf Kinak besucht, weil Anuars damaliger Fahrer in dem Dorf aufwuchs, bevor er nach Gambia zog, um Arbeit zu suchen. Er machte auf das Fehlen einer festen Schule aufmerksam und unvermittelt fand Ulrike als Vorsitzende sich in einer Elternversammlung wieder, die genau dieses Thema vortrug. Mutig und ohne weitere Erfahrungen haben wir das Thema Schulneubau zu unserem gemacht und im Januar 2013 entstanden in meinem Beisein an Ort und Stelle die ersten Lehmblöcke, aus denen das erste Schulgebäude entstehen



IOGT Schule Kinak Elternkomitee

sollte. Seit mittlerweile acht Jahren gehen die Dorf Kinder dort in eine ordentliche, das heißt staatlich registrierte Schule, mit dem Recht, den Schulbesuch auch für eine weiterführende Schule durch Zeugnisse bescheinigen zu dürfen. Die Schule besteht mittlerweile aus zwei Schulgebäuden, wodurch eine Beschulung in voller Basisdauer

er von sechs Schuljahren vor Ort möglich geworden ist. Auch einen Brunnenbau haben wir dort ermöglicht. Gerade diese Schule hat uns im Laufe der Jahre einiges abverlangt. Immer wieder gab es Schwierigkeiten, die mit unserem europäischen Denken nur schwer zu greifen waren. Dazu galt es sich immer wieder vor Augen zu halten, dass ein Großteil der Elternschaft selbst diese sechs Jahre schulische Grundbildung nicht genossen hatte und zu einem beträchtlichen Teil die Eltern selbst Analphabeten sind. Es fehlte dann eben nicht am rechten Willen, sondern eher am tatsächlichen organisatorischen Vermögen und dem etwas weitergehenden Blick.

Viele Male haben wir in diesem Dorf mit Eltern- und Frauenkomiteen, Dorfälteren oder auch dem Dorfcchef zusammen gesessen und gesprochen, Entscheidungen angepasst oder auch wieder verworfen. Das



oben und rechts: IOGT Schule Madina Hafía Ponte Nova

war zusammen mit Anuar als Mittler, Berater und Übersetzer ein langer gemeinsamer Lernprozess. Aber das Ergebnis hat unterm Strich unseren Mut belohnt, denn in den letzten Jahren sind hier immer so um die 150 Kinder beschult worden. 2015 trat eine andere Dorfgemeinschaft in einem anderen Landesteil an Anuar heran und bat ebenfalls um Unterstützung beim dortigen Schulbau. Dieses Unterfangen gingen wir mit einem großen Erfahrungsschatz und klar formulierten Vorgaben an.

Dort in Madina Hafía/Ponte Nova erlebten wir dann eine deutlich straffer organisierte Dorfgemeinschaft, die mit unglaublichem Elan bereits bis zum Schuljahresbeginn im Oktober 2016 die Baumaßnahmen durchführte bzw. organisierte, so dass der reguläre Unterricht zur zeitlichen Punktlandung wurde. Später erlebten wir allerdings auch dort, wie Unstimmigkeiten im Dorf sich auf den Schulbetrieb auswirken können



und auch hier waren manche Gespräche erforderlich, um die Dinge auf den Punkt und auf die Erfolgsspur zurück zu bringen. Aus heutiger Sicht kann festgehalten werden, dass etwa neunzig Kinder in Ponte Nova Jahr für Jahr die Chance erhalten, eine reguläre Schule zu besuchen. Sie haben damit eine deutlich bessere Ausgangssituation fürs spätere Leben, als ihre Eltern sie je hatten. Das ist ohne Frage eine gute Entwicklung und ein klarer Erfolg. In den vergangenen zehn Jahren gab es deutlich mehr Dinge, die wir angeschoben und zum Teil aus unterschiedlichsten Gründen beenden mussten, z. B. das Frauenprojekt in Catio, aber das würde hier den Platz sprengen. Die in diesem Zeitraum unmittelbar in diese beiden Schulprojekte investierten insgesamt ca. 45.000 Euro sind eine stolze Summe. Daneben haben wir insbesondere die Präventionsarbeit, die mit den IOGT Schulen direkt verknüpft ist, durch das jährliche Ostercamp und den FC IOGT Bissau (aktive Freizeitgestaltung durch Fußball) gefördert. FORUT konnte durch die weitgehende Fertigstellung der Schulen in Guinea-Bissau den Etat dafür auf einen Erhaltungsaufwand reduzieren. Leider musste eine fertig organisierte Projektreise im Juli 2021 kurzfristig storniert werden, so dass ein aktueller Vor-Ort-Blick fehlt, weil schon 2020 pandemiebedingt ein Projektbesuch nicht realisierbar war. Das macht eine detaillierte Planung momentan schwierig, soll aber baldmöglichst nachgeholt werden.



Schulkinder in Kinak

DIETMAR KLAHN
FORUT

#AlkoholAb18 – Aktion zur Bundestagswahl 2021

Guttempler helfen nicht nur alkoholkranken Menschen und deren Angehörigen, sie wollen auch verhindern, dass Menschen überhaupt erst alkoholkrank werden. Das nennt sich Prävention und sofort fallen einem die Schulstunden kurz vor den Sommerferien ein, in denen Lehrkräfte auf der Suche nach Themen schnell noch eine Doppelstunde dem Thema „Alkohol“ widmeten. Die Notenvergabe war dann meist schon erledigt und mit entsprechender Aufmerksamkeit ließen wir Schülerinnen und Schüler die Mahnungen über uns ergehen.

Auf das Konsumverhalten haben solche Anstrengungen nachweislich geringe bis keine Auswirkung, solange das gesellschaftliche Umfeld tagein, tagaus die Botschaft verbreitet, dass Alkohol in allen Lebenslagen diese noch verschönere. Was wirkt, sind hingegen Stellschrauben am gesellschaftlichen Umgang mit dem Nervengift Alkohol, die unter dem Stichwort „Verhältnisprävention“ beschrieben werden: Regeln, die die Erhältlichkeit und die Erschwinglichkeit von Alkohol steuern und die Werbung für diese nicht gewöhnliche Ware beschränken, gehören laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zu den wirksamsten und kostengünstigsten Maßnahmen – die mit einem Wort beschrieben werden können: Alkoholpolitik.

Nicht erst seit 1978, als das erste „Alkoholpolitische Programm“ der Guttempler aufgelegt wurde, fordern wir von Politikern, sich für die Gesundheitsbelange der sie Wählenden auch im Alkoholbereich einzusetzen. In der Vergangenheit wurden regelmäßig vor Bundestagswahlen sogenannte Wahlprüfsteine an die Parteien und ihre Kandidatinnen und Kandidaten versandt, die umfangreiche Forderungskataloge enthielten und meistens mit einem entschlossenen „Ja“ – wenn überhaupt – beantwortet wurden.

Dieses Jahr nun haben wir es uns und den Befragten einfacher gemacht und uns auf nur eine einzige Frage beschränkt:

Werden Sie sich für eine Anhebung des Verkaufsalters von alkoholischen Getränken auf 18 Jahre einsetzen?

Grafik: Hellgrün: 20, dunkelgrün: 18, orange: 17, rot: 16 Jahre

In Deutschland ist die Altersgrenze für den Kauf von alkoholischen Getränken niedrig: Bier und Wein können bereits mit 16 Jahren legal erworben werden – und in Anwesenheit der Eltern sogar schon mit 14 Jahren getrunken werden. In vielen europäischen Ländern liegt das Jugendschutzalter bei 18 Jahren, in einigen Ländern sogar noch höher. Eine neue Studie aus Österreich bestätigt den Zusammenhang zwischen niedrigem Jugendschutzalter und problematischem Alkoholkonsum: Lizenz zum Komasaufen.

Die Vereinheitlichung des Abgabalters auf 18 Jahre hat viele Vorteile:

- Sie schützt Jugendliche vor gesundheitlichen Schäden, denn aus medizinischer Sicht sollte der menschliche Organismus vor dem Alter von 21–25 Jahren am besten gar nicht mit Alkohol in Berührung kommen.
- Sie vereinfacht die Alterskontrolle in Kiosken, bei Volksfesten und anderen Ausgabestellen. Besonders bei Mischgetränken wird das Alter entweder gar nicht oder nur sehr selten überprüft.
- Sie verursacht geringe Kosten – und: für jeden in Alkoholprävention gesteckten Euro erhalten wir als Gesellschaft 16 Euro zurück.

So schützt Europa seine Jugend vor Alkohol

Fast überall in Europa sind durchweg alle alkoholischen Getränke erst mit 18 Jahren legal erhältlich, in Island und Litauen sogar erst ab 20 Jahren. Deutschland mit seinen uneinheitlichen Jugendschutzrege-

ALKOHOL
IST DIE
EINZIGE DROGE,
BEI DER MAN SICH
RECHTFERTIGEN
MUSS, WENN
MAN SIE NICHT
NIMMT.



lungen zu Alkohol gehört mit Belgien, Dänemark, Luxemburg, der Schweiz, Österreich und Serbien zu den europäischen Schlusslichtern beim Jugendschutz. Auch Finnland, Norwegen und Schweden unterscheiden zwischen unterschiedlichen Sorten Alkohol, allerdings bei den Altersstufen 18/20 statt 16/18.



“Werden Sie sich für eine Anhebung des Verkaufsalters von alkoholischen Getränken auf 18 Jahre einsetzen?”

Petra Krause, Bundesvorsitzende der Guttempler in Deutschland e.V., befragt Parteilern und Kandidat*innen zur #Bundestagswahl2021

www.alkoholpolitik.de

GUTTEMPLER ...SELBSTLIEBE UND MEHR



Auftakt am 13.07.2021 mit unserer Bundesvorsitzenden Petra Krause

Die dabei unterschiedliche Einordnung von Wein, mal in der niedrigeren, mal in der höheren Altersstufe, verdeutlicht die Beliebigkeit dieser Unterscheidungen, die **keine wissenschaftliche Begründung** für sich beanspruchen können. Eine vergleichbare Regelung beim Jugendschutz zu Tabakprodukten würde unterschiedliche Mindestalter für Zigaretten beziehungsweise Zigarren oder Pfeifentabak vorsehen – und ist mit gutem Grund weltweit unbekannt.

Mehrheit für Anhebung des Alters

YouGov-Umfragen von 2018 und 2021 belegen, dass das Alter beim ersten Alkoholkonsum weiter sinkt: 20 Prozent derjenigen Deutschen, die bereits Alkohol getrunken haben, gaben an, ihren ersten Konsum bereits mit 12 bis 14 Jahren erlebt zu haben. In der jüngeren Umfrage vom Januar 2021 stimmen 60 Prozent der Aussage zu, dass die Altersgrenze zum Erwerb von nicht brandweinhaltenen Getränken angehoben werden sollte. Sogar bei den Befragten im Alter von 18 bis 24 Jahren ist noch knapp über die Hälfte dafür.

In Deutschland ist der Verkauf von nicht brandweinhaltenen Getränken, etwa Bier, Sekt oder Wein, an Jugendliche ab 16 Jahren gestattet.

Die Unterscheidung zwischen leichten und harten alkoholischen Getränken wird durch die ihnen zugeleitete Glasgröße aufgehoben, unter Umständen sogar ins Gegenteil verkehrt, wenn man sich vorstellt, dass

ein Glas Bier 13 Gramm Alkohol, ein Glas Whisky hingegen „nur“ 7 Gramm Alkohol enthält.

Breites Bündnis von Fachgesellschaften unterstützt die Forderung

Im Juni 2018 aktualisierte die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) ihr Positionspapier „Kein Alkohol unter 18 Jahren“, das die wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Begründung dieser Forderung zusammenfasst.

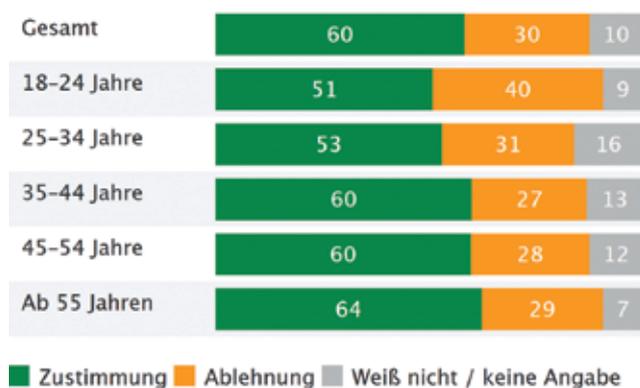
„Um Kinder und Jugendliche vor den enormen gesundheitlichen und sozialen Folgen des Alkoholkonsums zu schützen und angesichts der internationalen Forschungslage empfiehlt die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen, dass Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren grundsätzlich keinen Alkohol trinken.

In Übereinstimmung mit den Jugendschutzgesetzen der großen Mehrheit europäischer Staaten empfiehlt die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen, den Jugendschutz vor sämtlichen Alkoholprodukten einheitlich auf alle Heranwachsenden bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres auszudehnen.“

Die Guttempler sind nicht allein mit dieser Forderung, die Petra Krause in einem Schreiben am 22. Juni an die im Bundestag vertretenen demokratischen Parteien sowie ihre gesundheitspolitischen Sprecherinnen und Sprecher versandte.

DIE DEUTSCHEN WOLLEN ES, DIE POLITIKER:INNEN SIND ZÖGERLICH UND DIE INDUSTRIE WILL ES AUF KEINEN FALL.

GERADE BIER, WEIN UND SEKT WERDEN OFT UNTERSCHÄTZT.



< Grafik links: In Deutschland ist der Verkauf von nicht brandweinhaltenen Getränken, etwa Bier, Sekt oder Wein, an Jugendliche ab 16 Jahren gestattet. Inwieweit stimmen Sie der folgenden Aussage zu: Die Altersgrenze zum Erwerb von nicht brandweinhaltenen Getränken sollte angehoben werden. Bitte wählen Sie die Antwort aus, die am besten auf Sie zutrifft. (in %)

Gleichzeitig sammelte das Alkoholpolitik-Team der Guttempler die Kontaktdaten von den Kandidatinnen und Kandidaten in jenen Wahlkreisen, in denen wir mit Guttempler-Gemeinschaften vertreten sind. Über die Guttempler-Website konnten Guttempler vor Ort so den Kontakt zu „ihren“ Abgeordneten bzw. Kandidaten nutzen, um auf unser Anliegen hinzuweisen.

Im Juli ging es dann mit den sogenannten Sharepics (Bilder zum Teilen) los, von denen es 49 Motive gab, die Guttempler zur Verbreitung auf Sozialen Medien (Facebook, Instagram und Twitter) in den jeweiligen



Sharepic zum Thema europäische Lösungen

geantwortet wird (von den 15 vom Alkoholpolitik-Team direkt Befragten haben nur drei nicht geantwortet).

Die Antworten haben wir dann noch im September zu weiteren Sharepics genutzt, um auch diese weiter zu verbreiten, so zum Beispiel die der Geschäftsführerin der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen, Linda Heitmann, die in Hamburg-Altona für die Grünen antrat.

Auch der ehemalige Berliner Gesundheitssenator



Antwort von Linda Heitmann in animiertem GIF bzw. Video



Positionspapier der DHS

Bildformaten heruntergeladen und verwenden konnten.

Zum Auftakt am 13.07.2021 starteten wir mit unserer Bundesvorsitzenden Petra Krause.

Bis zum Wahltag wurden nahezu täglich Zitate von jungen Menschen, Eltern und Fachleuten zum Thema aus dem Internet aufgegriffen und auf den Guttempler- sowie Alkoholpolitik-Seiten bei Facebook, Instagram und Twitter unter dem Hashtag #AlkoholAb18 gesendet.

Ende August stand uns zusätzlich die Plattform abgeordnetenwatch.de zur Verfügung, um allen Kandidatinnen und Kandidaten zur Bundestagswahl unsere Frage öffentlich stellen zu können. Das Schöne daran ist, dass auch die Antworten öffentlich sind – und auch, wenn gar nicht

Mario Czaja, der in Berlin-Marzahn-Hellersdorf für die CDU antrat, befürwortet weiterhin unsere Forderung – beide gewannen überraschend ihr jeweiliges Direktmandat und können nun versuchen, den Worten Taten folgen zu lassen.

Nach der Wahl gratulierten wir allen, die uns geantwortet hatten und in den Bundestag einzogen mit einem abschließenden Sharepic am 27.09.2021.

Für die kommenden vier Jahre gilt es nun, weitere Kontakte zu knüpfen zu Mitstreitenden, sowohl innerhalb als außerhalb des Bundestags, um unsere alkoholpolitischen Ziele umsetzen zu können.



Abschließendes Sharepic: Gratulation an die Abgeordneten

FRANK LINDEMANN

Buchbesprechung

Ohne Alkohol Die beste Entscheidung meines Lebens

Autorin: Nathalie Stüben

Verlag: Kailash München 2021

Als Nathalie Stüben die „beste Entscheidung ihres Lebens“ traf, nämlich ohne Alkohol zu leben, hatte sie schon eine bewegte Geschichte mit dem Alkohol hinter sich – und sie war immer noch jung. Wie bewältigen junge Frauen ihre Abhängigkeit? Gibt es Unterschiede zu Männern in der gleichen oder ähnlichen Situation? Wie sind heute die Wege aus der Abhängigkeit? Gibt es den Königsweg? Fragen über Fragen, die sich immer wieder stellen, wenn es um das Thema Alkohol geht, und deren Beantwortung immer auch in ihrer Zeit gesehen werden müssen.

„Als ich wusste, jetzt muss ich etwas tun“, so erzählte es Nathalie Stüben im Interview, „habe ich das Thema so angepackt, wie ich es als Journalistin gelernt habe: Sich im Internet schlau machen, Podcasts hören und lesen, lesen, lesen, um einen Anpack zu finden.“

Diese Bemühungen führten zunächst zur eigenen Verhaltensänderung „Ich dachte, ein Leben ohne Alkohol bedeute Verzicht. Was für ein Irrtum. Ein Leben ohne Alkohol bedeutet Freiheit.“

Im vorliegenden Buch wird sehr schnell deutlich, wie intensiv Nathalie Stüben sich in die gesamte Thematik der Alkoholproblematik nicht nur eingelesen, sondern auch eingearbeitet hat. Selbstverständlich geht es in erster Linie um die Frage, warum war gerade ich abhängig – und eigentlich gibt es darauf, für sie persönlich – keine Antwort. Aber Einblicke in die verschiedenen Erklärungsmodelle der unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen mit der Erkenntnis, dass es den einen Weg in die Abhängigkeit nicht gibt, und demzufolge auch unterschiedliche Wege aus der Abhängigkeit möglich und notwendig sind. Dabei geht es immer wieder um das Krankheitsverständnis. Kein Zweifel daran, dass Abhängigkeit behandelbar ist. Aber durchaus Zweifel an der Grundannahme, dass das Leiden eines Abhängigen darin besteht, dass sie oder er unfähig ist, mäßig zu trinken. So schreibt die Autorin: „Wenn krank bedeutet, dass ich nicht mäßig trinken kann, dann bedeutet gesund, dass ich's kann. Und hier steige ich aus. Zu meinem Verständnis von Gesundheit



Buchcover

zählt nicht, dazu in der Lage zu sein, eine toxische Substanz zu konsumieren!“

Natürlich steht in dem Buch noch viel mehr. Immer wieder kommen Menschen zu Wort, mit denen die Autorin über ihre Podcast- und YouTube-Angebote in Kontakt steht, um sowohl die Individualitäten als auch die Allgemeingültigkeit der Aussagen im Buch zu belegen.

Natürlich geht es um die Fragen der Behandlung und der Behandlungsangebote und um die Auseinandersetzung mit den männlich dominierten, auf langjährige Abstinenz zurückblickenden Mitgliedern in der Selbsthilfe.

Was mich am meisten beeindruckt hat, das ist die gut belegte Schlussfolgerung, dass wir es hier nicht mit individuellen Problemen zu tun haben, sondern dass es sich beim Angebot alkoholischer Getränke und beim gesellschaftlichen Umgang damit um ein solch großes Problem handelt, dass es kollektiv verdrängt wird und daran fast alle in der Gesellschaft in ihren unterschiedlichen Rollen beteiligt sind.

Aber noch einmal zum Krankheitsverständnis. Gegen Ende des Buches schreibt Nathalie Stüben: „Ich muss mich gar nicht ein Leben lang gegen etwas entscheiden, sondern für etwas. Für mich. Für das Leben, das ich führen will. Und so ist es mir mittlerweile auch schnuppe, ob ich trinken kann oder nicht. Ich will es gar nicht mehr.“

Packende Lebensgeschichte, Auseinandersetzung mit Dogmen, Anregungen für neue Ansätze und viel Wissenswertes – all das macht das Buch so lesenswert.

ROLF HÜLLINGHORST

Bielefeld

Name	Landesverband	Gemeinschaft	Ort	Datum
25 JAHRE				
Ute Maaser	Hessen	Die Chance	65428 Rüsselsheim	04.09.21
Hans-Dieter Beier	Bayern-Thüringen	Noristor	90459 Nürnberg	04.09.21
Edith Klör	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Höpental	29640 Schneverdingen-Insel	09.09.21
Margit Krah	Berlin-Brandenburg	Marienfelde	12277 Berlin	11.09.21
Veronika Collor	Schleswig-Holstein	Hermann Tast	25866 Ahrenviöl	11.09.21
Marion Ponick	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Neues Ziel	28857 Syke	12.09.21
Hans-Dieter Madalschek	Hessen	Wetterau	61169 Friedberg	27.09.21
Hans-Jörg Meyer	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Lüneburg	21335 Brietlingen	10.10.21
Henning Möller	Schleswig-Holstein	Haithabu	24837 Flensburg	15.10.21
Hans Schulze	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Zetel	26340 Zetel	21.10.21
Christel Plaschna	Nordrhein-Westfalen	Freiherrlichkeit Hamb	47665 Geldern	26.10.21
Gudrun Eichen	Schleswig-Holstein	Travestrand	23552 Lübeck	30.10.21
Erika Pfaffenbach	Nordrhein-Westfalen	Hohenlimburg-Letmathe	58119 Hagen	02.11.21
Horst Pfaffenbach	Nordrhein-Westfalen	Hohenlimburg-Letmathe	58119 Hagen	02.11.21
Lothar Böhm	Bayern-Thüringen	Burgberg	91058 Erlangen	06.11.21
Eva-Maria Kahlmann	Nordrhein-Westfalen	Meinhardus	58540 Kierspe	02.12.21
Regine Dollase	Nordrhein-Westfalen	Grafschaft Moers	47441 Duisburg	10.12.21
Marianne Gebers	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Höpental	29640 Grauen	13.12.21
Bernd Mohrenberg	Berlin-Brandenburg	Halensee	14193 Berlin	23.12.21
40 JAHRE				
Erika Braeckel	Berlin-Brandenburg	Südwest	12159 Berlin	03.09.21
Karin Margraf	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Berggarten	30419 Garbsen	03.09.21
Klaus Margraf	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Berggarten	30419 Garbsen	03.09.21
Wilfried Reinhardt	Berlin-Brandenburg	Einzelmitglied	13593 Berlin	03.09.21
Christine Kühne	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Nienburg-Weser	31582 Nienburg	04.09.21
Jörg Kühne	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Nienburg-Weser	31582 Nienburg	04.09.21
Irene Ulses	Schleswig-Holstein	Freischar	24939 Langballig	22.09.21
Erik Iversen	Schleswig-Holstein	Freischar	24939 Hasselberg	24.09.21
Angelika Hartmann	Schleswig-Holstein	Magnus Voß	25866 Husum	28.09.21
Andreas Dorsch	Schleswig-Holstein	Einzelmitglied		10.10.21
Mary Knecht	Hamburg	Wandsbek	22089 Oststeinbek	27.10.21
Maike Martens	Mecklenburg-Vorpommern	Initiative 2.0	19053 Hamburg	05.12.21
Erhard Denzler	Bayern-Thüringen	Lug ins Land	90459 Fürth	09.12.21
Margot von Thaden	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Langen	27606 Geestland	15.12.21
Walter Niemann	Hessen	Einzelmitglied		16.12.21
Hans-Dieter Ludwig	Nordrhein-Westfalen	Iserlohn	58636 Hagen	10.12.21
50 JAHRE				
Christel Engel	Nordrhein-Westfalen	Versmold	33775 Versmold	10.09.21
Werner Engel	Nordrhein-Westfalen	Versmold	33775 Versmold	10.09.21
Willibald Sahn	Hessen	Lauterborn	63110 Rodgau	21.10.21
Edith Sahn	Hessen	Lauterborn	63110 Rodgau	21.10.21
Käte Dreier	Hamburg	Süderelbe	21149 Neu-Wulmstorf	25.10.21
Margit Giehl	Mecklenburg-Vorpommern	Initiative 2.0	19053 Frankfurt	04.12.21
70 JAHRE				
Charles De Neef	Hamburg	Weggefährten	20249 DG Vledder NL	02.11.21
Gisela Jordan	Bundesverband	Einzelmitglied		18.11.21
75 JAHRE				
Günter Rudeck	Hamburg	Weggefährten	20249 Hamburg	27.11.21
Erich Hünecke	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Lüneburg	21335 Lüneburg	08.12.21

35 JAHRE	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Burg-Insel	27755	Delmenhorst	23.09.21
	Hessen	Sulzbach	65843	Sulzbach/ts.	12.10.21
	Schleswig-Holstein	Parität	24103	Kiel	25.10.21
	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Aegidientor	30657	Hannover	22.11.21
40 JAHRE	Schleswig-Holstein	Peter Jepsen	24226	Heikendorf	26.09.21
	Hessen	Die Chance	65428	Rüsselsheim	05.12.21
45 JAHRE	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Nienburg-Weser	31582	Nienburg	09.10.21
	Niedersachsen und Sachsen-Anhalt	Jever	26411	Jever	04.12.21
	Schleswig-Holstein	Duburg	24939	Flensburg	06.12.21
50 JAHRE	Hessen	August Forel	60594	Frankfurt/M	30.10.21
60 JAHRE	Nordrhein-Westfalen	Neue Heimat	59065	Hamm	14.10.21
120 JAHRE	Nordrhein-Westfalen	Rheinfels	40227	Düsseldorf	01.10.21
125 JAHRE	Bremen und Bremerhaven	Bruderliebe	28217	Bremen	04.10.21
	Schleswig-Holstein	Friedensheim	25920	Risum-Lindholm	18.10.21

AUF DER SUCHE NACH EINEM
WEIHNACHTSGESCHENK
FÜR IHR KIND?

WIE WÄR'S MAL MIT
ALKOHOLFREIEN FESTTAGEN?
weisse-weihnacht.info



Von der Erde gegangen – im Herzen geblieben.

BAYERN-THÜRINGEN	Elfriede Rauch	Gemeinschaft „Aurachtal“	† 17.06.2021
	Irmgard Nohe	Gemeinschaft „Frankenblick“	† 14.08.2021
BERLIN-BRANDENBURG	Sigrid Grahl	Gemeinschaft „Halensee“	† 28.06.2021
	Joachim Stengel	Gemeinschaft „Alternativ“	† 25.07.2021
	Helmut Benedikt	Gemeinschaft „Lichtenrade“	† 14.09.2021
BREMEN UND BREMERHAVEN	Hans-Hermann Gellner	Gemeinschaft „Oberneuland“	† 30.07.2021
HAMBURG	Irmtraut Weseloh	Gemeinschaft „Glückshafen“	† 18.04.2021
	Heike Ehlert	Gemeinschaft „Wandsbek“	† 08.07.2021
HESSEN	Arthur Grauel	Gemeinschaft „Barbarossa“	† 29.07.2021
	Peter Sikora	Gemeinschaft „Wilhelmsbad“	† 02.10.2021
	Wolf-Jürgen Beyer	Gemeinschaft „Main-Taunus“	† 05.10.2021
	Peter Eigenbrod	Gemeinschaft „Haune-Fulda-Eck“	† 23.10.2021
	Georg Steinmann	Gemeinschaft „Tradition“	† 25.10.2021
NIEDERSACHSEN UND SACHSEN-ANHALT	Hartmut Schneider	Gemeinschaft „Burg-Insel“	† 01.08.2021
	Karl-Heinz Brand	Gemeinschaft „Swarmstede“	† 13.08.2021
	Lisa Borchert	Gemeinschaft „Eiserner Wille“	† 23.08.2021
	Marliese Büchler	Gemeinschaft „Klosterholz“	† 24.08.2021
	Helga Wende	Gemeinschaft „Heinrich-Emil-Schomburg“	† 01.09.2021
	Margarete Thiermann	Gemeinschaft „Neues Ziel“	† 10.09.2021
	Bernd-Helmut Bruns	Gemeinschaft „Langen“	† 29.09.2021
Peter Broy	Gemeinschaft „Aufwärts“	† 08.10.2021	
NORDRHEIN-WESTFALEN	Claus-Dieter Bauer	Gemeinschaft „Humanitas“	† 22.05.2021
	Werner Engel	Gemeinschaft „Versmold“	† 15.08.2021
RHEINLAND-PFALZ UND SAARLAND	Gerhard Bartsch	Gemeinschaft „Wehrturm“	† 31.08.2021
SCHLESWIG-HOLSTEIN	Karl-Heinz Warner	Gemeinschaft „Eiderburg“	† 08.05.2021



Die Hilfe für suchtkranke Menschen und deren Angehörige steht im Mittelpunkt aller Guttempler-Aktivitäten. Die Guttempler richten ihre Hilfe nicht nur an die Abhängigen, sondern an die ganze Familie. Die Angebote reichen von der Betreuung und Unterstützung bei der Behandlung von Suchterkrankungen bis hin zu Bildungs- und Entwicklungshilfeprojekten zur Prävention und Aufklärung.

REHABILITATION



Guttempler-Sozialwerk e.V. Cuxhaven · www.gsw-cux.de

Adaptionseinrichtung für suchtkranke Menschen.
Stationäre medizinische Rehabilitation mit dem Schwerpunkt der Wiedereingliederung in das Erwerbsleben.
Angeschlossene abstinente Wohngemeinschaften mit 12 Plätzen.



Guttempler-Sozialwerk e.V. Frankfurt · www.gsw-nachsorge.de

Stationäre therapeutische Nachsorge und Betreutes Wohnen.
Abstinente Nachsorgeeinrichtung für Männer und Frauen mit therapeutischem Setting. Ambulant Betreutes Wohnen im Anschluss oder alternativ zur stationären Therapie.



Guttempler-Sozialwerk e.V. Kiel · www.gsw-kiel.de

Adaptionseinrichtung für suchtkranke Menschen.
Vertiefung und Stabilisierung erworbener Therapieerfahrung, berufliche Wiedereingliederung. Ambulant Betreutes Wohnen im Anschluss oder alternativ zur stationären Therapie.

BILDUNG

Guttempler-Bildungswerk (GBW) · www.gbw.org

Außerschulische Weiterbildung auf dem Gebiet der politischen, sozialen und internationalen Bildungsarbeit. Die Angebote stehen nicht nur Mitgliedern, sondern allen Interessierten offen.

Arbeitskreis Alkoholpolitik · www.alkoholpolitik.de

Alkoholbedingte Fehlentwicklungen in unserer Gesellschaft korrigieren. Machen Sie mit!

KIM – Kinder im Mittelpunkt · www.kinder-im-mittelpunkt.de

Betreuungs- und Förderungsprogramme für Kinder in ganz Deutschland mit Kindergruppen, Kontakten, Freizeiten im In- und Ausland sowie die Kinderzeitung „Pünktchen“.

Guddytreff – Jugendzentrum Kiel · www.guddytreff.de

Begleitung junger Menschen im Prozess ihrer Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung und Vermittlung von Handlungsstrategien, die sie befähigen, ein selbstbestimmtes, zufriedenes Leben zu führen, ohne Suchtstoffe oder süchtiges Handeln zur Problemlösung einsetzen zu müssen.

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT



FORUT – Entwicklungshilfeorganisation der Guttempler · www.forut.de

Förderung vorrangig solcher Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit, die ihr Augenmerk auch auf Suchtvorbeugung und Suchtbehandlung richten.

FORUT unterstützt und initiiert Projekte der Entwicklungszusammenarbeit weltweit.



STIFTUNG

Geld, das Gutes tut · www.guttempler-stiftung.de

Förderung der Gliederungen der Guttempler sowie ihrer gemeinnützigen Organisationen.